



Inland.

Berlin, 21. Novbr. Se. Maj. der König haben dem Königl. Niederländischen Kammerherrn und Legationsrath, Baron von Bentinck, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Regierungs-Secretair, Rechnungs-Rath Martini in Koblenz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem hiesigen Banquier, Kommissions-Rath Moritz Robert, den Charakter eines Geheimen Kommerzien-Raths zu verleihen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Bei der am 19ten und 20ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 80ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 31,500, 54,312, 84,897 und 91,481 nach Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Spag, Halle bei Lehmann und nach Ratibor bei Samojew; 6 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 31,406, 50,935, 62,824, 79,309, 97,109 und 98,758 nach Cöln bei Krauß, Glogau bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Minden bei Wolfers, Potsdam bei Bacher und nach Stettin bei Rolin; 35 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 772, 1264, 12,633, 12,928, 22,665, 25,022, 25,907, 27,999, 29,237, 32,821, 34,731, 35,901, 35,964, 39,464, 41,848, 42,918, 49,994, 56,913, 54,715, 56,427, 62,365, 66,023, 69,070, 73,388, 73,672, 77,887, 78,392, 79,885, 80,583, 84,164, 92,996, 95,609, 98,214, 108,206 und 110,054 in Berlin bei Klage, bei Meßtag, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holschauer, Bonn bei Haast, Breslau 2mal bei Gerstenberg, bei Leubuscher und bei Löwenstein, Cöln bei Krauß, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Simon, Halle 2mal bei Lehmann, Jüterbog bei Gesseltz, Königsberg in Pr. 2mal bei Friedmann, Liegnitz 2mal bei Leitgeb, Magdeburg 2mal bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Naumburg bei Kayser, Potsdam bei Bacher, Sagan bei Wirsenthal, Schönebeck bei Stittner, Stettin bei Rolin, Thorn bei Krupinski, Wesel bei Westermann und nach Wittenberg bei Haberland; 52 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 223, 1242, 3582, 4603, 5963, 6422, 7557, 8518, 8718, 12,635, 17,255, 18,180, 18,181, 18,506, 22,266, 22,699, 27,426, 27,926, 29,024, 31,764, 32,865, 40,951, 41,980, 47,544, 50,272, 53,906, 61,896, 62,223, 63,140, 65,830, 66,461, 66,710, 70,874, 77,111, 79,281, 81,134, 85,453, 85,636, 87,931, 93,404, 97,201, 98,023, 100,730, 100,967, 102,689, 102,908, 106,255, 106,278, 107,381, 111,036, 111,537 und 111,864 in Berlin 2mal bei Alewin, bei Borchardt, bei Bürg, bei Grad, bei Gronau, bei Magdoff, bei Meßtag, bei J. L. Meyer, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Gerstenberg, 2mal bei Holschauer, bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bromberg bei George und bei Schmel, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rogoll, Düsseldorf bei Gesseltz, Eberfeld bei Brüning, Glogau bei Levysohn, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Samter, Liegnitz 2mal bei Leitgeb, Magdeburg 2mal bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Oepeln bei Bender, Potsdam bei Bacher, Ratibor 2mal bei Samojew, Stettin bei Wilsnack, Straßburg bei Claussen und nach Belg bei Jün; 96 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 23, 1170, 2957, 3303, 3773, 4222, 5031, 6347, 6942, 9339, 13,968, 15,395, 15,925, 17,470, 18,857, 20,189, 21,721, 22,124, 23,993, 25,283, 26,840, 27,328, 27,948, 29,626, 32,999, 33,304, 33,859, 34,280, 34,314, 35,736, 35,770, 36,128, 36,273, 36,495, 36,698, 37,361, 38,184, 39,507, 40,331, 41,707, 43,625, 44,131, 44,926, 46,329, 47,613, 47,808, 48,653, 49,241, 49,887, 50,166, 50,881, 51,093, 51,554, 52,530, 53,791, 54,383, 57,996, 58,992, 59,204, 60,613, 60,672, 61,195, 61,910, 63,390, 63,770.

66,149, 66,373, 67,205, 67,336, 68,617, 68,908, 70,462, 70,789, 71,315, 76,415, 79,614, 80,449, 82,277, 82,868, 83,809, 86,031, 86,792, 86,874, 86,404, 95,652, 96,099, 96,264, 99,816, 100,018, 100,692, 100,718, 110,505, 110,786, 110,982, 111,610 und 111,927. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, 22. Novbr. Des Königs Majestät haben den bisherigen, bei der zweiten Abtheilung des Königl. Haus-Ministeriums angestellten Geheimen Finanzrath Schwind zum Geheimen Ober-Finanz-Rathe zu ernennen und die darüber ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Assessor Plehn zum Landrath des Marienburgischen Kreises im Regierungs-Bezirk Danzig Allerhöchstselbst zu ernennen geruht. Abgereist: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und Chef der zweiten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses, von Ladenberg, nach Zehdenick.

Herr v. Türl macht in dem hiesigen Central-Bl. der Gewerbe- und Handels-Statistik den Vorschlag zur Bildung eines Vereins für Errichtung eines öffentlichen Ehrendenkmals des wohlthätigen Begründers des preuß.-deutschen Zollvereins, des verstorbenen Finanzministers Maassen.

Der Neunzehnte November, der Jahrestag der vor ein und dreißig Jahren vertriehenen Städte-Ordnung, wurde auch am gestrigen Tage in gewohnter Weise festlich gefeiert. Durch die Anwesenheit Ihrer Exc. der Staatsminister v. Rochow und v. Rauch, des Polizei-Präsidenten v. Puttkammer, des zeitigen Rectors der Universität, Dwesten, so wie anderer hoher Staatsbeamten, wurde das Fest verherrlicht.

Deutschland.

Leipzig, 20. Nov. Durch die Insolvenz-Anzeige des gewesenen Stadtraths Junghanns, der als Kaufmann, Director der Bank und in mehreren öffentlichen Functionen ziemlich allgemeines Vertrauen genoß, und sich seit 1830 besonders geltend zu machen gewußt hatte, ist dem hiesigen Handels-Kredit ein neuer und empfindlicher Stoß versetzt worden, bei dem mehrere hiesige Häuser sehr theilhaftig sind. Da die Masse vorzüglich in mrist auswärtigen Wollenlagern besteht, so werden die Ausichten der Gläubiger noch ungewisser.

Hannover, 20. Nov. Die Hannov. Btg. bemerkt, mit Hinweisung auf die dem Sächsischen Staats-Minister Herrn von Zeschau in der zweiten Kammer gegebene Erklärung, daß selbst aus den Erlässen, die von Seiten der hannoverschen Regierung ergangen, der Stand der hannoverschen Angelegenheit beim Deutschen Bundestage hinreichend bekannt worden sei: „Aus diesen wenigen Worten des Herrn Staats-Ministers von Zeschau könnte man auf das Klarste beweisen, was von der Behauptung in mehreren öffentlichen Blättern, namentlich in dem Hamburger Korrespondenten und in der Hamburger Börse, als ob die Königl. hannoversche Regierung den fraglichen Beschluß des Deutschen Bundestages verstümmelt oder entstellt veröffentlicht habe, zu halten sei; wenn es überhaupt nöthig wäre, solche Behauptungen zu widerlegen.“

Se. Majestät der König haben nachstehendes Rescript an den Magistrat von Denabradt erlassen: „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, Königl. Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg u. Wir haben eure Petition vom 17. d. M., betreffend die Aufrechthaltung der Verfassung der Stadt Denabradt erwogen und geben euch das Nach-

stehende darauf zu erkennen: — Seit geraumer Zeit sind — wie euch nicht unbekannt sein kann — Verhandlungen über eine angemessene Abänderung der in vielen Punkten mangelhaften Bestimmungen der dortigen interimsistischen städtischen Verfassung eingeleitet worden. Wir haben auf den über das Resultat dieser Verhandlungen von Unserem Minister des Innern erstatteten Bericht eine Entschlieung zu fassen seither nicht für angemessen finden können. Als inmittelst durch den Tod des dortigen Syndikus Rodome die Frage angeregt wurde, ob noch nach den dormalen bestehenden Bestimmungen der dortigen städtischen Verfassungs-Urkunde, welche von denen fast aller übrigen Städte des Königreichs in diesem Punkte abweichen, oder nach einer neuen Norm die Wahl der zum Syndikus bei dem dortigen Magistrat zu präsentirenden Person geschehen sollte, hat unser Minister des Innern — um über jene Frage zuvörderst Unsere Allerhöchsten Befehle einzuholen — die völlig den Umständen angemessene Verfügung getroffen, wonach die fragliche Wahl einstweilen ausgesetzt worden ist. Wir haben Uns nunmehr über die ganze Angelegenheit Vortrag erstatten lassen und da Wir den jetzigen Zeitpunkt zu einer Abänderung der dortigen, von Euch selbst in einiger Beziehung als mangelhaft erkannten Verfassung nicht für geeignet halten, die erforderlichen Befehle ertheilt, daß die fragliche Wahl nach dem bisherigen Wahl-Modus zugelassen werde. — Ihr werdet hieraus selbst die Ueberzeugung gewinnen, daß eine Kränkung der städtischen Rechte überall nicht, sondern nur diejenige Verfügung eingetreten ist, welche als eine nothwendige Folge der obwaltenden Verhältnisse erscheinen mußte. Um so größer aber hat Unser gerechtes Befremden sein müssen, wenn ihr in jener Verfügung eine Beschränkung der dormaligen Verfassung habt erblicken wollen. — Daneben können Wir nicht umhin, euch Unser ernstes Mißfallen über die Anmaßung zu erkennen zu geben, mit welcher ihr es gewagt habt, über die Intentionen Unserer Minister bei der Behandlung dieser Angelegenheit die unziemlichsten Andeutungen zu machen, ja sogar wahrheitswidrig von versuchten Verletzungen der Verfassung hiesiger Residenzstadt zu reden und endlich euer befangenes Urtheil über die allgemeine Landes-Verfassung zu verbreiten. — Nur die auf eurem untergeordneten Standpunkte erklärliche mangelhafte Auffassung der Verhältnisse kann Uns bewegen, solche Ungebühr für diesmal zu übersehen, indem Wir zuversichtlich erwarten, ihr werdet künftig euer Urtheil über Verhältnisse pflichtmäßig zurückhalten, welche zu besprechen ihr weder fähig noch berufen seid. Hannover, den 31. Oktober 1839. (Geg.) Ernst August. G. Freiherr von Schele.“

Es ist nun bestimmt, daß der Kronprinz von Preußen, in Begleitung zweier anderen preussischen Prinzen (Söhne des Königs) Ende dieser Woche zum Besuche beim hiesigen Hofe eintreffen werden. Se. A. Hoheit wird im Königl. Palais, die beiden andern Prinzen in dem auf königliche Kosten erbauten und zur Aufnahme Fürstlicher und hoher Gäste bestimmten Hause an der neu angelegten Adolfsstraße wohnen. Man erwartet die Ankunft der Prinzen am nächsten Sonnabend; die Dauer ihrer Anwesenheit ist vorläufig auf zwei Tage festgesetzt. Der König ist nach dem Braunschweigischen abgereist und wird erst wieder mit den genannten Fürstlichen Personen und dem Herzoge von Braunschweig hier eintreffen. (H. C.)

Oesterreich.

Wien, 18. Novbr. (Privatmitth.) Der am k. griechischen Hofe beglaubigte Gesandte Baron von Prolesch hat bei der Kaiserlichen Familie eine Kollekte zur Erbauung einer katholischen Kirche in Athen ver-

anstaltet und sämtliche erl. Mitglieder haben beige-
steuert. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin
haben namhafte Summen gespendet. Die Dhrime des
Kaisers die Erzherzogin Ludwig, Karl und Johann ga-
ben jeder fünfhundert Gulden Conv.-Münze. — Von
Seite der hiesigen griechischen Gemeinde sind 8000
Gulden Conv.-Münze nach Athen zu Unterstützung der
griechischen Universität gesammelt worden.

Am 17ten d. M. Morgens endigte hier der Herzog
von Blacas sein Leben. Schon seit mehreren Jah-
ren an einem Magen-Uebel leidend, welches die Aerzte
für einen organischen Fehler erklärten, hatte er sich in
der letzten Zeit doch wieder so weit erholt, daß er die
Reise nach Görz an demselben Tage anzutreten gedachte,
an welchem es der Vorsehung gefiel, ihn plötzlich abzu-
rufen. Die Krankheit ging nämlich in Brustwassersucht
über, und führte so im Laufe von wenigen Stunden
den Tod herbei. Ueber die politische Laufbahn dieses
Mannes wird die Nachwelt mit größerer Unbefangenheit
richten, als es die Mitwelt vermochte. Als Privatmann,
als Freund einer vertriebenen und unglücklichen Königs-
familie ist Blacas' Charakter über alles Lob erhaben.
Seit dem Verluste des Französischen Thrones ist der
Tod des Herzogs für die königliche Familie in Görz
der empfindlichste Schlag.

Grätz, 12. Nov. Seit ein paar Wochen schon
wurde das von der Frau Herzogin von Berry hier
gewöhnlich bewohnte Palais für ihre bevorstehende An-
kunft in Bereitschaft gesetzt, und wie die Nachrichten
aus Rom lauteten, sollte diese auch ehestens erfolgen.
Nun spricht man aber hier davon, daß die Herzogin ih-
ren Entschluß, herzukommen, plötzlich aufgegeben habe,
und künftighin sich in Sizilien niederlassen werde, wo
der Graf Lucchesi-Palli, ihr Gemahl, vom König von
Neapel zum Vice-König oder Statthalter ernannt sein
soll. Ob und in wie weit dieses Gerücht mit der ge-
heimen Abreise des Herzogs von Bordeaux nach Rom zu-
sammenhänge, läßt sich zwar für den Augenblick nicht
entscheiden; allein jedenfalls bietet sein unerwartetes Er-
scheinen in Rom, in Verbindung mit der erwähnten
Nachricht, weniger Stoff zu mysteriösen Ruchmaßungen,
als es sonst den Anschein haben könnte. — Die In-
fantin Donna Amalia, welche Salzburg verlassen
hat, stellte den Chiemseer Hof daselbst, den sie früher
mit der Herzogin von Beira und seither allein mit den
Söhnen des Don Carlos bewohnte, ganz zur Verfü-
gung der Spanischen Königs-Familie. Die Infantin
sind bei der Abreise der Prinzessin Donna Amalia in
Salzburg zurückgeblieben. (N. Z.)

Großbritannien.

London, 16. Novbr. Der Prinz Albert von
Sachsen-Koburg wird, dem Vernehmen nach, nicht
vor dem März künftigen Jahres hier zurück erwartet,
und hiesige Blätter wollen aus glaubwürdiger Quelle
wissen, daß dann im Laufe des Aprils oder zu Anfang
März die Vermählung der Königin mit diesem Prinzen
stattfinden werde.

Nach den neuesten Berichten aus Newport vom
14ten d. M. waren auch an diesem Tage noch die Ver-
höre der beim letzten Aufstande Beteiligten fortgesetzt
worden. Besonders Interesse erregte das Zeugenverhör,
welches den Zweck hatte, die Schuld des jungen vier-
zehnjährigen Frost, eines Sohnes des Haupttrabes-
führers, zu konstatiren, von dem es geheißen hatte, daß
ein Hausen der Auftrüher unter seinem Befehl in New-
port eingezogen sei. Es erwies sich nun zwar, daß er
allerdings in der letzten Zeit auf bösen Wegen gewesen
sei, doch hielten die Behörden die gegen ihn vorgebrach-
ten Aussagen für nicht bedeutend genug, um ihn vor
die Assisen zu stellen, und entließen ihn nach einer ern-
sten Ermahnung, hauptsächlich indeß wohl aus Rück-
sicht auf seine Jugend. Was diese Insurrektion auf
eigene Weise charakterisirt, ist, daß die meisten Verschwö-
rungen in den Kapellen angestiftet worden. Auch ist
aus den Verhören ferner hervorgegangen, daß, wenn der
Angeiff auf Newport gelungen wäre, die Chartisten die
Absicht hätten, Raketen in die Höhe steigen zu lassen,
um ihre Kameraden außerhalb von dem Erfolge zu be-
nachrichtigen. Durch diese sollte dann der Aufstand wei-
ter verbreitet, und so, nach der Aussage eines Zeugen,
das ganze Reich dem Chartismus unterworfen werden.
Mit Abhaltung der für den Prozeß gegen diese Anführer
angeordneten außerordentlichen Assisen sind die Richter
Sir M. Tindal, Sir J. Park und Sir J. Williams
beauftragt. Die Angeklagten befinden sich alle in dem
Gefängnis von Monmouth, in welche Stadt gesteuert
eine Compagnie des 45ten Regiments zur Verstärkung
der Garnison einrückte sollte. Frost soll sehr niederge-
schlagen sein und das Schlimmste fürchten.

Frankreich.

Paris, 17. Novbr. Da es (so meint die Preuß.
Staats-Zeitung) für die aufgeklärteren Personen in Frank-
reich schon längst keinem Zweifel mehr unterworfen ist,
daß von einem Handels-Traktat mit England wenig
Vorthelhaftes für die französische Industrie zu erwarten

ist, so wird von Zeit zu Zeit immer die Frage wieder
angeregt, ob es nicht endlich Zeit wäre, das vielgerühmte
System der Handels-Freiheit auch einmal in der Pra-
xis anzuwenden, und sich zu dem Ende mit dem Deut-
schen Zoll-Verein in nähere Verbindung zu setzen.
Der größere Theil der Franzosen, selbst von denen, die
sich mit Handel und Industrie beschäftigen, weiß indeß
nicht genau, was es mit diesem Zoll-Verein für eine
Bewandnis hat, und das Journal des Débats
nimmt sich deshalb heute die preiswürdige Mühe, dem
Publikum die Geschichte von dem Entstehen und der
Entwicklung des Deutschen Zoll-Verbandes auseinander
zu setzen. Es leitet seinen Artikel darüber mit folgen-
den Betrachtungen ein: „Der Deutsche Zoll-Verein ver-
dient immer mehr und mehr, die Aufmerksamkeit der
Freunde der National-Industrie auf sich zu ziehen. Der
Traktat, welchen derselbe im Anfange dieses Jahres mit
Holland abgeschlossen hat, seine auf Belgien gerichteten
Bestrebungen und die neue Stärke, die er durch die
neuen Konferenzen in Berlin erhalten hat, machen es
immer dringender nothwendig, daß Frankreich ein Ab-
kommen mit demselben trifft. Der Zustand unseres
Handels in Betreff zu anderen Völkern gestattet nicht
den Status quo; derselbe ist zu nachtheilig. Die Ver-
fasser unserer Zoll-Gesetze haben unsere Agrikultur ge-
opfert, während gerade dieser Zweig der Industrie am
meisten aufgemuntert werden mußte. Wir haben z. B.
Weine von unvergleichlicher Qualität; die Ausfuhr der-
selben müßte der Gegenstand aller unserer Douanen-
Maßregeln sein. Da die Weine eine kaum füllende
Waare sind, so würden sie unserer Marine einen mäch-
tigen Aufschwung geben, wenn die Ausfuhr derselben
noch durch andere Gränzen, als durch die östliche, statt-
fände. Nichtsdestoweniger werden der Ausfuhr unserer
Weine seit 25 Jahren stets wachsende Hindernisse in
den Weg gelegt. Dieser Handel ist gegenwärtig so her-
untergedrückt, daß der Werth der von Frankreich nach
England exportirten Weine geringer ist, als der Werth
der Eier, die wir den Engländern liefern. Wer sollte
es glauben, daß die Hühnerkäse der Normandie in den
Handels-Verhältnissen zwischen Frankreich und Großbrit-
annien eine bedeutendere Rolle spielen, als die Wein-
keller des Medoc, Burgunds und der Champagne zusam-
mengenommen. Der Deutsche Verein bietet uns einen
Markt von wenigstens 25 Millionen gewerbsleißiger und
wohlhabender Konsumenten dar. Durch ihre Vereini-
gung werden die Unterhandlungen erleichtert. Ihre Fa-
briken sind noch nicht so weit vorgerückt, daß die Kon-
kurrenz ihrer Produkte, gleich denen Englands, unsere
Fabriken zu Grunde richten würden. Dort ist also
die Thür, wo wir zuerst anklopfen sollten. Die Bande
des Vereins werden täglich enger geknüpft. Eine am 30. Juli 1838 abgeschlossene Convention zwi-
schen allen Verein-Staaten hat die Grundlagen zu einem
gemeinschaftlichen Münz-System festgestellt, und da Preu-
ßen in dem Verein die Rolle des General-Kassiers spielt,
so wird eine der Wirkungen jener Convention die sein,
daß das Preussische Papiergeld fast in ganz Deutschland
Cours erhält. (Eine Prophezeiung der Vergangenheit!)
In den letzten in Berlin gehaltenen Konferenzen hat man
ein gemeinsames Gewicht angenommen. Alle diese Be-
stimmungen verstärken Preußen; indeß bezahlt dasselbe
in gewisser Hinsicht die Vortheile, welche der Verein
ihm bringt, ziemlich theuer. Preußens Fabriken ertra-
gen nur mit Mühe die Konkurrenz der Sächsischen, de-
ren Industrie schnell einen merkwürdigen Grad der Voll-
kommenheit erreicht hat. In Bezug auf die öffentlichen
Einnahmen scheint Preußen ziemlich bedeutende Verluste
zu erleiden. Die Vertheilung des gemeinschaftlichen Zoll-
Ertrages hat einigen Staaten Einnahmen verschafft, die
ungleich höher sind, als die, welche sie früher hatten;
aber der Preussische Schatz leidet darunter. Wir wer-
den in einem zweiten Artikel anzudeuten versuchen, wel-
che Haltung Frankreich, dem Deutschen Zoll-Verein ge-
genüber, einnehmen muß.“

Die frühere telegraphische Depesche aus Toulon,
welche die Ankunft des Herzogs von Orleans an-
zeigte, war allgemein falsch verstanden worden, indem
nur von seiner Ankunft, aber nicht von der Ankunft in
Toulon die Rede gewesen war. Der Herzog ist am
Dien um 9 Uhr Abends, nach 50stündiger Ueberfahrt
in Marseille eingetroffen. Er begab sich sogleich in
das Quarantaine-Lazareth, woselbst er am folgenden Tage
die Behörden empfing. Der Herzog wird einige Tage
in Marseille, und dann vom 19ten bis zum 23ten d.
M. in Lyon verweilen, so daß er erst Ende d. M. in
Paris eintrifft.

Der Moniteur sieht sich, wahrscheinlich durch die
beständigen Uebertreibungen der legitimistischen Blätter,
zu folgender Anzeige veranlaßt. „Einige Journale mel-
den, daß der Herzog von Bordeaux eine Privat-Audienz
bei dem Papste gehabt habe. Der Herzog von Bor-
deaur ist in der That in Rom angekommen, aber un-
vorhergesehen, ohne Paß und als zur Begleitung des
Herren von Lewis gehörig, der selbst nur mit einem ver-
fallenen und unvisirten Paße versehen war. Der
Papst hat ihm keine Audienz bewilligt, und es
ist dem „Diario“ befohlen worden, seine Ankunft nicht
anzuzeigen.“ (S. Italien.)

Die Fürstin Paskewitsch hat in dem Augen-
blick, wo sie im Begriff war, die Rückreise nach War-
schau anzutreten, einen Courier von ihrem Gemahl er-
halten, der ihr gestattete, noch 14 Tage in Paris zu
bleiben. Sie wird daher erst am 1. December abrei-
sen und sich dann nach Wien begeben, wo sie, wie es
heißt, mit dem Fürsten Paskewitsch zusammentreffen
wird.

Das Capitoile will wissen, daß der Baron von Bour-
quenez, zukünftiger Schwiegersohn des Herrn Bertin de
Baux, auf höheren Wunsch daran arbeite, das Jour-
nal des Débats mit dem jetzigen Ministerium zu
verschöhnen und dasselbe zu einer kräftigen Vertheidigung
desselben zu veranlassen. Das genannte Blatt fügt in
seiner immer etwas hämischen Weise hinzu, daß sich
dies wohl nicht anders als durch Erneuerung der ge-
strichenen Subvention werde bewerkstelligen lassen.

Unsere Zeitungen erzählen jetzt Anekdoten von
dem Herzog von Orleans bei der afrikanischen
Expedition. In dem Bivouac bei Selis, wo man
nach zweitägigem Regen kaum so viel Holz zu einem
Wachfeuer vor dem Zelte des Herzogs zusammenbrin-
gen konnte, sah man den Herzog selbst das Hemd ei-
nes Soldaten trocknen. Bei Bent Mansur war der
Prinz einer der Letzten und ging nicht eher vorwärts,
als bis die Cavalerie und die Offiziere von den ermü-
deten Infanteristen so viele sie nur konnten auf ihre
Pferde nahmen. Der Prinz half selbst einem Grena-
dier auf das Pferd, welcher dabel ausrief: Kameraden,
wir müssen wohl vorwärts kommen, wenn ein Prinz
uns fortschiebt! Als ein Offizier der Tirailleurs den
Prinzen bat, sich nicht so sehr der Gefahr auszusetzen,
er sei hier nicht an seinem Plage, sagte er: Capitain,
ich bin Ihnen nicht im Wege, ich nehme nicht mehr
Platz ein, als ein gemeiner Soldat!

Spanien.

Madrid, 9. Nov. Es geht das Gerücht, daß
die längst erwartete Antwort von Espartero ein-
getroffen sei, daß in Folge derselben die jetzigen Mi-
nister im Amte bleiben, und die erledigten Portefeuilles
Männern der gemäßigten Partei übertragen würden, und
daß die Auflösung oder wenigstens die Verlängerung der
Procurtoren der Kammern in dem heute stattgehabten
Minister-Conseil beschloffen worden sei. — Man will
wissen, die Generale Valdez und Seoane hätten ihre
Entlassung eingebracht und zugleich sich nach Madrid
auf den Weg gemacht, um sich wegen ihres Benehmens
in Catalonien zu rechtfertigen.

Die „Sentinelle des Pyrénées“ enthält folgendes
Schreiben eines Karlistischen Offiziers aus dem
Hauptquartier Cabrera's: „Vor einigen Tagen ist ein
Versuch gemacht worden, unseren General auf-
zuheben. Ein Englischer Agent, der in Tortosa ans
Land gestiegen war, kam nämlich zu dem General, sagte
ihm, er habe 10,000 Englische Flinten am Bord, und
erbot sich, wenn Cabrera sie kaufen wolle, sie ihm in
einem Dorfe in der Nähe der Küste zu überliefern.
Cabrera begab sich, von 2 Adjutanten und 60 Kavale-
risten begleitet, nach dem bezeichneten Orte, ließ aber
zur Vorsicht erst seine beiden Adjutanten vorausreiten.
Da sie indeß nicht zurückkehrten, so schickte er einen
Offizier mit einigen Kavaleristen ins Dorf, wo sie mit
Flintenschüssen empfangen wurden und daher in größter
Eile zu Cabrera zurückkehrten, der mit seiner Begleitung
in gestrecktem Galopp davon eilte. Es ergab sich, daß
einige Compagnien Christinos in dem Dorfe sich be-
fanden, um Cabrera gefangen zu nehmen.“

Toulouse, 13. Novbr. Ueber das Schicksal
des Grafen von España zirkuliren hier verschiedene
Gerüchte. Nach einigen soll er sich in einem Spani-
schen Dorfe versteckt halten, um auf eine Gelegenheit
zu warten, sich zu Schiffe aus Spanien entfernen zu
können; nach anderen wäre er auf seiner Flucht ermor-
det und von einem Felsen herabgeschürzt worden. Bauern
hätten seinen zerschellten Leichnam gefunden. Man be-
hauptet hier, daß von einer friedlichen Verständigung
zwischen Cabrera und Espartero durchaus nicht mehr
die Rede sei, und daß alle Mühe, die sich die franzö-
sische Regierung zur Erreichung dieses Zweckes gegeben
hätte, fruchtlos geblieben wäre.

Niederlande.

Haag, 17. Novbr. Se. Majestät der König ha-
ben dem hier anwesenden Großherzog von Sach-
sen-Weimar das Großkreuz des Niederländischen Lö-
wen-Ordens verliehen. — Ihre königliche Hoheit die
Prinzessin Albrecht von Preußen wird, wie
man vernimmt, um die Mitte des nächsten Monats
die Rückreise nach Berlin antreten.

Belgien.

Brüssel, 17. Nov. Gestern bei dem Schlusse
der Sitzung, entstand in der Repräsentanten-Kam-
mer noch ein sehr lebhafter Tumult. Man war näm-
lich im Begriff, zur Bildung der Büreaus und zur

Erwählung des Präsidenten zu schreiten; da jedoch die Minister glaubten, daß sie in diesem Augenblicke der Majorität nicht sicher seien, so verlangten sie die Verschiebung bis Montag. Herr de Frey meinte, man müsse ein so wichtiges Votum nicht durch Ueberrumpelung zu erlangen suchen. Die Opposition widersetzte sich dem jedoch, und es entstand nun ein so großer Lärm, daß der Alters-Präsident ohne Weiteres die Sitzung für aufgehoben erklären wollte. Es kam jedoch noch zur Abstimmung, bei welcher man sich mit einer Mehrheit von fünf Stimmen für die Vertagung entschied. Im Publikum heißt es immer noch, die Kammer werde wahrscheinlich Herrn Fallon, einen Gegner des Ministeriums, zum Präsidenten erwählen. — Den beiden Prinzen Ernst und Albert von Sachsen-Koburg ist gestern bei ihrer hiesigen Durchreise vom Minister des Auswärtigen im Namen des Königs das Großkreuz des Leopold-Ordens überreicht worden.

Italien.

Italienische Grenze, 13. Nov. Der Herzog von Bordeaux beschäftigt sich in Rom mit Besichtigung aller Merkwürdigkeiten der Stadt. Sein Aufenthalt dürfte indessen durch die Ankunft Montebello, der im Auftrage der Familie, den Herzog nach den österreichischen Staaten zurückzubringen hat, abgekürzt werden. — Der französische Gesandte, Herr v. Latour-Maubourg, hatte den Tag vor der Ankunft des Herzogs die blündigsten Versicherungen erhalten, daß Letzterem der Eintritt in die päpstlichen Staaten verweigert worden sei. Der junge Herzog fand sich nun durch die Kälte, mit der er empfangen wurde, verlegt. (Bergl. Paris.) — Man will wissen, daß Don Sebastian gleich nach seiner Ankunft in Italien sich an den österreichischen Hof gewendet habe, um sich die Erlaubniß zu erwirken, seinen Aufenthalt in Wien zu nehmen. Zugleich soll Don Sebastian Unterstützungen an Geld erwarten und einen Stützpunkt für die Wahrung seiner Rechte als Infant von Spanien suchen. Er scheint indessen auf alle diese Punkte eine ungünstige Antwort erhalten zu haben. (A. A. Z.)

Die Dreizahl bei den Todesfällen der Karbinale ist diesmal wieder höchst selten eingetroffen. Zuerst starben die Karbinale d'Isard und Tiberi; in der Nacht vom 1ten auf den 2ten d. M. ist nun auch der Cardinal de Gregorio verschieden. Er war am 18. December 1758 in Neapel geboren. Im Consistorium vom 8. März 1816 wurde er von Pius VII. zum Cardinalat erhoben. — Für den Herzog von Bordeaux ist ein Theil des Palazzo Conti von 25 Appartements angekauft. Sein Hofstaat soll auf 12 Personen festgesetzt sein.

Osmanisches Reich.

* Konstantinopel, 6. Novbr. (Privatmittheil.) Der junge Fürst Michael von Serbien wird schwerlich diesen Winter hier eintreffen. Er hat um Aufschub bis zum Frühjahr gebeten; er sollte bekanntlich seine Investitur mit großem Gepränge hier empfangen. — Der provisorische Geschäftsträger des persischen Hofes, Buuk Mehemed Aga hatte vergangene Woche mehrere Conferenzen mit Reschid Pascha. — Die Audienzen des französischen Botschafters Grafen Pontois haben die Aufmerksamkeit des Publikums sehr in Anspruch genommen. Prinz Joinville ist stets an seiner Seite und wird von den anwesenden Franzosen sehr geehrt. — Die Hanse-Städte haben in der Person eines Herrn Willen einen Agenten bei der Pforte ernannt. — Aus Alexandrien trafen Briefe bis 29. Oktbr. hier ein, welche die nahe Rückkehr der Flotte mit noch mehr Sicherheit verkünden, obgleich französische Berichte sagen, der Vice-König lasse dieses Gerücht bloß ausstreuen, um die Sährung der Mannschaft der Flotte zu beschwichtigen. — Allein Mehemed Ali ist zum Abschluß des Friedens geneigt und folgt dem Impuls des französischen Einflusses, der ihn zum Nachgeben drängt. Die Pforte und Mehemed Ali fühlte jetzt den Werth der französischen Allianz und Graf Pontois' Einfluß ist hier und in Alexandrien bereits überwiegend. Lord Ponsonby läßt, wie es scheint, gewähren, so lange Frankreich die zugesicherte Unabhängigkeit der Pforte nach ihren jetzigen Befestigung nicht antastet. Der edle Lord läßt in seinem Zorn gegen den Vice-König nach und durch die Abberufung des bisherigen englischen Consuln Obersten Campbell scheint England selbst Concession gegen den glücklichen Satrapen einzuleiten. Aus Syrien ist die Nachricht eingetroffen, daß die Insurrection durch Waffen-Gewalt unterdrückt ist. Der Gouverneur von Beirut hat dies am 20. Oktober verkünden lassen. — Ueber Ibrahim gehen fortwährend seltsame Gerüchte, nach welchen er vorwärts zu marschiren bereit ist. Die Pforte hält beständig geheimen Confeil, welche auf wichtige Ereignisse schließen lassen. Nach einem derselben überraschte der Sultan den Musti mit einem Besuch, welches großes Aufsehen machte. — Die englische Flotte ist am 2. in Barla eingetroffen. Die französische wird erst am 10. erwartet. — Die österreichische unter Kommando des Admiral Bandiera ist seit dem 26ten in Smyrna. — Der französische Botschafter hat die offizielle Anzeige aus Alexandrien vom 29. Oktbr. erhalten, daß der französische Consul Cochet die neuen An-

träge des französischen Hofes dem Mehemed Ali in einer Audienz übergeben. Frankreich verlangt von demselben für die Pforte die Abtretung der Adana mit den Delfinen am Taurus und die Insel Candia nebst Zurückgabe der Flotte, dagegen es seine Verwendung zur Anerkennung der Erblichkeit über den Rest von Syrien, Arabien und Egypten bei der Pforte zugesagt. Mehemed Ali verweigerte hierauf die Abtretung von Adana, alle übrigen Bedingungen wollte er gewähren. Diese Nachricht machte hier einige Sensation und man fürchtet, daß diese von ihnen unterdrückte Insurrection in Syrien, dieser Weigerung noch mehr Kraft verleihen könnte. Wie es die Pforten-Minister aufnehmen, weiß man nicht, allein, der neueste Moniteur „Ottomane“ vom 2. d., enthält einen sehr feindseligen, obwohl mit Mäßigung geschriebenen Artikel, gegen die bisherige treulose Politik des Vice-Königs in Egypten. — Der französische Botschafter scheint indessen die Versicherung gegeben zu haben, daß er trotz dem den Vice-König zur Annahme obiger Bedingungen bewegen wolle.

Andere Berichte aus Konstantinopel vom 6. November melden: „Am 3ten d. M. fand im Serail von Konstantinopel eine Feierlichkeit Statt, die in der Geschichte des osmanischen Reiches ohne Beispiel ist. Sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps hatten von Seiten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, im Namen des Sultans, die Einladung erhalten, sich um 10 Uhr Vormittags in den Kiosk von Gülhane, der in einem der innern Serailhöfe gelegen ist, zu versammeln, um daselbst einer feierlichen Versammlung der Großen des Reichs beizuwohnen. An der Serailspitze angelangt, fanden die fremden Diplomaten vier-spännige Wagen und reichgezügelter Pferde in Bereitschaft, um sie durch die Gärten des Serails an den Ort der Versammlung zu bringen. Von dem Kiosk aus, dessen erstes Stockwerk für das diplomatische Corps bestimmt war, überseh man einen geräumigen Platz, der am Meere von Marmora durch die äußerste Mauer des Serails begrenzt wurde und wo am Fuße des Kioskes bereits eine unzählige Volksmenge, darunter die Oberhäupter des Senats (Corporationen), die Scheichs der Dervisch-Orden, die drei christlichen Patriarchen, der Haham-Baschi (Oberabbater) u. s. w. im Kreise um eine im Centrum errichtete, mit Goldstoff überzogene Kanzel umherstanden. Allmählig langten die Civil- und Militair-Beamten und die Ulema an und stellten sich je nach ihrer Rangordnung so auf, daß die angesehensten sich dem Mittelpunkt am nächsten befanden. Demnach standen im innersten Kreise zur Linken der Kanzel die Kadiaskere von Rumelien und Anatolien und die mit ihnen gleichen Rang habenden Ulema, zur Rechten aber der Großwesir, der Scheich-ul-Isalam (oberste Musti), der Seraskier-Pascha, der Präsident des obersten Staatsraths, der Handelsminister, der Kaja der Sultanin-Walide, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und die übrigen hier anwesenden Mischire. Außerhalb des Kreises und an den Enden des Platzes war Militair aufgestellt. — Se. Hoheit der Sultan Abdul Medschid begab sich um 10 Uhr in feierlichem Zuge und unter dem Klange militärischer Musik in den Kiosk von Gülhane und verfügte sich in das obere Stockwerk desselben. — Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen v. Joinville war im untern Stocke ein Appartement neben dem Saale, wo sich das diplomatische Corps befand, angewiesen worden. — Um 11 Uhr trat Riza Pascha, Mischir des Serails, aus dem großherrlichen Kiosk auf den Platz, ein mit rothem Atlas überzogenes Hattischerif emporhaltend, und übergab dasselbe dem Großwesir, welcher es mit tiefer Verbeugung empfing, dem orientalischen Gebrauche gemäß an Mund und Stirne führte und sodann dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, übergab. Letzterer nahm es mit denselben Ehrenbezeugungen aus seinen Händen und bestieg die Kanzel, auf welcher er mit dem Blatte in der Hand ungefähr fünf Minuten wartete, bis der am Fuße der Kanzel stehende Münedschim-Baschi (Hofastrolog) ihm bedeutete, daß die zur Vorlesung des Hattischerifs bestimmte glückliche Stunde gekommen sei. Sogleich begann Reschid Pascha die großherrliche Verordnung mit lauter, vernehmbarer Stimme zu verlesen, kaum war diese, die Einführung einer geregelten Justizpflege und eine gänzliche Umgestaltung des Administrativsystems bezweckende Verordnung zur öffentlichen Kenntniß gelangt, als von allen Seiten ein lautes Lebehoch erscholl und sämmtliche Würdenträger und Ulema sich gegen Se. Hoheit verneigten, gleichsam um dem Sultan ihre Dankbarkeit für eine so väterliche, die Begründung des Glückes seiner Unterthanen bezweckende Maßregel darzubringen. Sodann bestieg der Scheich der Moschee von Aja Sofia, Hadshi Jussuf Efendi, die Kanzel und verrichtete ein lautes Gebet, an welchem der Sultan, die unten versammelten Würdenträger und das ganze muslimännliche Volk Theil nahmen, worauf der Kanonendonner, der Batterien des Serails, welche 120 Schüsse abfeuerten, der ganzen Hauptstadt dieses denkwürdige und bedeutungsvolle Ereigniß verkündigte. — Nach beendigter Feierlichkeit besuchten der Großwesir, der Seraskier-Pascha, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und mehrere andere Mischire die im Saale versammel-

ten Minister der befreundeten Mächte, an welche nach Verlesung des Hattischerifs gedruckte Exemplare der französischen Uebersetzung desselben verteilt worden waren, und welche jenen obersten Staatsbeamten ihre Glückwünsche zu dieser so wohlthätigen Maßregel mit dem Ersuchen ausdrückten, selbe Sr. Hoheit darzubringen. Das Schauspiel, welches man vom Kiosk aus genoss, war höchst malerisch und imposant. Die reizende Aussicht auf die asiatische Küste, das Meer von Marmora und die Prinzeninseln, die bunten Trachten der zahlreichen Volksmenge, welcher es ohne Unterschied des Standes und der Religion, jedoch mit Ausnahme der Frauen, gestattet war, dieser Feierlichkeit beizuwohnen — dies alles vom herrlichsten Wetter begünstigt, gewährte einen wahrhaft bezaubernden Anblick. — Der Sultan begab sich kurz darauf in den Saal, wo der Mantel des Propheten aufbewahrt wird und legte im Beisein der obersten Würdenträger und Ulema einen Eid auf die getreue Vollziehung der neuen Verordnung ab, welcher Eid hierauf von allen Anwesenden geleistet wurde. Derselbe soll in der nächsten türkischen Zeitung bekannt gemacht werden.“

○ Konstantinopel, 6. Nov. (Privatmittheil.) Das Blatt hat sich in Hinsicht der politischen Stellung des neuen französischen Botschafters schnell gewendet. Heute ist wieder Herr von Buteniefs Einfluß steigend. Die neuesten schon mitgetheilten Nachrichten aus Alexandrien vom 29. Okt. wurden von Herrn von Butenief so klug benützt, daß der Divan die französische Vermittelung kalt aufnahm und sie auf eine feine Art ablehnte, indem die Traktats-Note der Pforte besage, daß sich der Sultan auf den Beistand und die Garantie aller Mächte verlassen könne. Graf Pontois setzt indessen seine Bemühungen zum Abschluß eines Präliminar-Vertrags fort und hat einen seiner Sekretärs nach Alexandrien abgeschickt. Es wäre zu bedauern, wenn die Pforte diesen Rathschlägen folgte und billige Anträge verwarf, indem Mehemed Ali die Insurrection in Syrien unterdrückt und mit 50,000 Mann bei Malatia, und mit 20,000 Mann bei Bassora drohend gegen Bagdad steht. — Der Hattischerif des Sultans wegen Einführung einer neuen Civil-Verwaltung (s. obigen Artikel) ist ein Werk Reschid-Paschas, und er zählt mit großer Eigenthümlichkeit die Ursache des Verfalls des türkischen Reichs seit 150 Jahren zusammen. Die Redeweise ist elegant, fließend und klar. Sie würde jedem Staatsminister in Europa Ehre machen. Das Monopol und absolutistische System des Paschas erhält mit diesem Hattischerif den Todesstoß im osmanischen Reich. Ohne Ausnahme sind alle Religions-Parteien unter den Schutz gleicher Gesetze gestellt, die Consecrationen bei Wittwen und Waisen deren Väter Verbrecher waren, abgeschafft, mit einem Wort, die ungeheure Reform der ältesten Gesetze eingeleitet, ohne den Koran, dessen Gesetze sichtlich anders gedeutet sind, zu verletzen. Er ist zugleich der Anfang eines Repräsentativ-Systems, indem aus allen Provinzen die Notablen hieher berufen werden sollen, um an der Gesetzgebungs-Commission Theil zu nehmen. In Pera hat er großen Eindruck gemacht.

Asien.

Bombay, 7. Oktbr. Da der Feldzug in Afghanistan als beendet angesehen wird, und Schach Subschah Mulk von neuem den Thron seiner Väter eingenommen hat, so ist die Armee des Indus beordert worden, wieder nach Ostindien zurückzukehren. Indes wird eine starke Abtheilung der Armee von Bengalen, zur Befestigung der neuen Ordnung der Dinge, in Kabul bleiben; sie soll aus einem Trupp reitender Artillerie, einer leichten Feldbatterie, einem Regiment leichter Kavallerie, einem Detachement eingeborner Reiterei, einem Königl. Infanterie-Regiment und zwei Infanterie-Regimenten eingeborner Truppen bestehen. Außerdem sollen eine Kompanie Fuß-Artillerie und ein Regiment eingeborner Infanterie unter dem Kommando des Oberstleutnant Stacy in Kandahar und zwei Regimenter Infanterie, wenigstens vorläufig, in Schah bleiben. Das Hauptquartier dieser von dem Brigadier Sale befehligten Truppen soll in Kabul sein. Die Festung Ghizni wird von den eigenen Truppen Schach Subschahs besetzt werden. Der Rest der Armee von Bengalen hat Befehl erhalten, sich zur Rückkehr nach Hindostan anzuschicken, die im Laufe dieses Monats erfolgen soll. Der Hercebstheil von Bombay befindet sich wahrscheinlich schon auf dem Rückmarsch von Kabul nach Kandahar. Die direkten Nachrichten aus Kabul reichen bis zum 7. September. Jede Aussicht zur Gefangennahme Dost Mohammed Schach's, der bekanntlich nach dem Fall von Ghizni am 23. Juli auf seiner Flucht lebhaft verfolgt wurde, war gänzlich verschwunden; man glaubte sicher, es werde ihm gelingen sein, Buchara zu erreichen. Die zu seiner Verfolgung ausgesandten Truppen-Abtheilung war ihm zweimal auf 7 Englische Meilen nahe gekommen. Schach Subschah benutzte die Wiedererlangung seiner Herrschaft zunächst zur Belohnung der Europäer, welche ihm auf den Thron geholfen haben. Er hatte einen Orden des Reichs der Duranihs in drei Klassen gestiftet, dessen erste Klasse Lord Auckland, Sir John Keane, Sir Wil-

Loughby Cotton, Herr Mac Naghten und Sir Alexander Burnes erhielten, die zweite Klasse alle General-Majore und Brigadiere, so wie der General-Adjutant und der General-Quartiermeister des Heeres, die dritte endlich alle Stabs-Offiziere. Ueberdies hat er das Modell einer Medaille für die Einnahme der Festung Ghizni anfertigen lassen. Sir Alexander Burnes ist von dem General-Gouverneur zum Residenten in Kandahar ernannt worden, wird aber vorläufig in Kabul bleiben. Sir John Keane hat, wie man allgemein glaubt, seinen Abschied als Ober-Befehlshaber der Armee des Indus eingereicht, wird aber die Truppen von Bengalen bei Lahore begleiten und sich von dort nach Simla begeben, um eine Konferenz mit dem General-Gouverneur zu haben. Letzterer selbst wollte, wie es heißt, im Februar nach Kalkutta zurückkehren und sich dann binnen Jahresfrist nach England einschiffen.

Die Nachrichten von der Insel Karak, welche bekanntlich von England besetzt ist, lauten nicht sehr günstig. Die Sipahs waren gesund, die europäischen Truppen aber litten sehr an Krankheiten, und viele Todesfälle hatten stattgefunden. — Major Todd, mit Ingenieuren, Artillerie und Munition nach Herat abgesandt, war dort angekommen und mit den Vorbereitungen zur Ausbesserung der Festungswerke beschäftigt, die als ein Haufen von Ruinen geschildert werden.

Sindische Blätter enthalten Nachrichten aus Canton bis zum 1. Juli. Der Handels-Verkehr war noch immer gehemmt, und eine bedeutend Anzahl Britischer Kauffahrer hatte sich in der Hong-Kong-Wai gesammelt, wo sie die Anordnungen zur Lösung ihrer Ladungen abzuwarten genöthigt sind. Nicht ein einziges Britisches Kriegsschiff befand sich in den Chinesischen Gewässern, und die Kauffahrer hatten in Linie geankert, um jeden etwaigen Angriff der Chinesen zurückzuweisen. Für den „Cambridge“, der als Wachschiff von dem Capitain Elliot gemiethet worden ist, werden 4—5000 Pfund bezahlt werden müssen. Die Lage der Engländer ist übrigens noch verschlimmert worden durch eine Gewaltthat, welche sich ein Trupp Engländer Matrosen gegen ein wehrloses Chinesisches Dorf zu Hong-Kong erlaubt hatte, und durch welche ein Chineser ums Leben gekommen ist, dessen Leiche von seinen Landsleuten den Schiffen gegenüber ausgestellt wurde, bis Capitain Elliot von Macao anlangte und 2000 Dollars bezahlte, damit die Sache unterdrückt würde. Sie war aber dem Kaiserlichen Commissar schon zu Ohren gekommen, und man fürchtete daher sehr, daß ernste Folgen daraus entstehen könnten. Die Amerikaner waren noch in Canton; sie hatten sich einer sehr strengen Verfolgung der Behörden unterworfen, um sich die Fortdauer des Handels-Verkehrs dadurch zu sichern. Nach den neuesten Nachrichten aus Trincomali, war der Admiral Sir F. L. Maitland im Begriff, mit den Kriegsschiffen „Wellesley“, „Favourite“, „Algerine“ und „Larne“ nach Madras abzugehen, um dort neuere Instruktionen, die mit der September-Post von London erwartet wurden, in Empfang zu nehmen, und man hoffte, daß er den Befehl erhalten werde, darauf hinzuwirken, daß die Beziehungen zum Chinesischen Reiche auf festere Basis gestellt würden.

Afrika.

Algier, 10. Novbr. Die aus der Provinz Konstantine eingegangenen Nachrichten sind sehr zufriedenstellend. Nachdem die Division des Herzogs von Dréaux den Biban überschritten hatte, begab sich die 2te Division unter den Befehlen des General-Lieutenants Galbois nach dem Süden der Ebene von Meschana, und besetzte am 30. Oktober die kleine Stadt Sidi-Mussa. Die Oberhäupter aller benachbarten Stämme fanden sich bei dem Ober-Befehlshaber ein. Der Agent Abdel-Kader, Omar, hat sich durch die Flucht gerettet, und die Organisation, welche Meschana in diesem Augenblicke erhält, so wie die Entwicklung der Niederlassung in Setif sichern fortan die Ruhe in diesem Theile der Regentchaft. Der General Galbois ward am 2ten oder 3ten d. Mts. in Setif zurück erwartet, und wird von dort am 7ten oder 8ten den Rückmarsch nach Konstantine antreten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 24. November. In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche, 21 weibliche, überhaupt 52 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12, an Altersschwäche 2, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Bleichheit 1, an Weinbruchsfolge 1, an Gehirn-Wassersucht 1, an Krämpfen 8, an Lungenleiden 5, an Lungenlähmung 1, an Masern 1, an Nervenfieber 2, an rheumatischem Fieber 2, an Scharlachfieber 2, an Schlag- und Sticfluß 4, an Wassersucht 3, an Wasserkopf 1, an Säufers-Wahnsinn 1, todtgeboren wurden 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 19, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind gebracht und verkauft worden: 2358 Scheffel Weizen, 1852 Scheffel Roggen, 980 Scheffel Gerste und 1409 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Eisen, 7 Schiffe mit Blech, 16 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Stabholz, 11 Gänge Brennholz und 13 Gänge Bauholz.

Auf dem am 19ten und 20ten d. Mts. hier abgehaltenen Pferde- u. Viehmarkt waren gegen 1600 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtwie waren 140 Stück Ochsen, 110 Stück Kühe und 589 Stück Schweine vorhanden.

B i t t e .

Da wir zur Errichtung einer Reiterstatue Friedrichs des Großen in Breslau bereits eine Summe von mehr als 15,000 Rthl. durch freiwillige Beiträge erhalten und zinsbar angelegt haben, das Ergebnis des größten Theils der in den Kreisen und Städten veranstalteten Sammlungen überdies noch nicht zu unserer Kenntniß gelangt ist, weil die Subscriptions-Listen noch circuliren: so kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß wir bei fernerer Sammlung im Stande sein werden, das Unternehmen, des großen Königs und seiner dankbaren Schlesier würdig, ins Werk zu setzen. Um aber die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit thun zu können, ist es uns wünschenswerth, sobald als möglich eine genaue Uebersicht des Ertrages zu erlangen, welchen die in unserer Provinz veranstalteten Sammlungen jetzt schon geliefert haben. Diejenigen hochgeehrten Behörden und Privatpersonen, welche im Interesse dieses Schlesiens Nationalwerkes sich mit wahrhaft patriotischem Eifer der Sammlung von Beiträgen unterzogen, bis jetzt aber die bei ihnen eingegangenen Summen noch nicht eingesandt haben, weil sie erst die völlige Beendigung der Sammlung abwarten wollten, ersuchen wir daher ganz ergebenst: den bisherigen Ertrag ihrer Bemühungen baldmöglichst an den Schatzmeister des Vereins, Kommerzienrath Ruffer hieselbst, einzahlen, die Sammlungen selbst aber gütigst fortsetzen zu wollen, wie dies auch schon mehrseitig mit stets größerem Erfolge geschehen ist.

Breslau, den 3. November 1839.

Der vorliegende Ausschuss des Schlesiens Vereins zur Errichtung des Denkmals für Friedrich den Großen.

C o n c e r t .

Ein neuer Genus wurde uns am 23ten d. M. zu Theil. Herr Dr. Schiff aus Oxford gab uns eine, allen Musikfreunden gewiß höchst willkommene Abendunterhaltung. Nicht allein in der großen Phantasie, komponirt vom Concertgeber, welche an genialen Gedanken nicht arm war, als auch in dem schönen Septett von Hummel und der Phantasie von Thalberg entzückte der Concertgeber die Hörer durch sein Kunst- und ausdrucksvolles Spiel, den schönen Anschlag, so wie durch seinen äußerst präcisen Vortrag und seine Fingerfertigkeit, namentlich machten die Passagen in dem letztgenannten Tonstück einen eignen Eindruck, so wie das Durchführen des Hauptthemas mit der linken Hand, während die rechte in raschen Läufen dahinjogte. Anerkennend Beifall belohnte den Künstler, und es wäre nur wünschenswerth gewesen, wenn einem zahlreicheren Auditorium der musikalische Genus zu Theil geworden wäre, was bei dem nächsten Concert gewiß nicht ausbleiben wird. Nach Kräften wurde der Künstler durch den Gesang der Fräulein Klingenberg und das Spiel des Herrn Julius Klingenberg unterstützt, nur schade, daß in dem Septett von Hummel die begleitenden Instrumente mit dem Spiel des Concertgebers nicht in rechtem Einklang waren. Schließlich darf Referent auch das schöne Instrument (Leichtes Fabrik) nicht unerwähnt lassen.

Breslauer Getreidemarkt.

Breslau, 22. Novbr. Die Weizen-Preise konnten sich seit unserer jüngsten Notirung nur mit Mühe behaupten, da die Kauflust für diesen Artikel täglich geringer wird, was auch auf den Preisstand mehr noch als geschehen influirt haben würde, wenn die Zufuhren von irgend einem wesentlichen Umfange gewesen wären. Weizen ward von 61 bis 63 Sgr., gelber von 58 bis 62 Sgr. bezahlt. Für das Consumo bedang Roggen 38 bis 42 Sgr., Gerste 38—42, Hafer 21 bis 23 Sgr. — Raps, gefragt, doch ohne Preiserhöhung. — Der Wasserstand gestattet keine Abladungen.

Wissenschaft und Kunst.

Der Berliner Hofschauspieler Hr. Seydelmann hat sein Gastspiel in Stettin, welches, wie zu erwarten war, die größte Bewunderung erregte, beendigt. Angeführt eine Meile von Stettin wurde der Wagen angehalten und der Künstler ersucht auszufsteigen, indem eine Deputation von Kunstfreunden ihm eine kostbare goldene Dose zur Erinnerung an die den Stettinern bereicherten Genüsse überreichte.

Am Berliner Hoftheater ist ein neues Schauspiel „Album und Wechsel“ von einem Anonymus gegeben worden. Dasselbe soll sich, wie überhaupt mehrere der neuen Dramen, der Pfandlosen Art und Weise sehr nähern, und wird von der Spen. Zeitg. ebenso sehr gelobt als von der Pos. getadelt. Tout comme chez nous!

Am 15. November Abends fand zu Wien das von Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter zu Gunsten der barmherzigen Schwestern veranstaltete Konzert im Kärntner Thor-Theater statt. Der ganze Hof wohnte dieser Production bei, an welcher die ausgezeichnetsten Schauspieler vom Burg-Theater und von der Oper Theil nahmen. Auch Beriot wirkte mit. Als die Kaiserin Mutter die Loge betrat, erhob sich das Publikum und begrüßte Ihre Majestät, als die edle Beschützerin des Instituts der barmherzigen Schwestern, welches seine Einführung und sein Fortbestehen in Oesterreich hauptsächlich den rastlosen Bemühungen Ihrer Majestät verdankt, mit dreimaligem Belehoch. — Eist soll dieser Tage in Wien ein Konzert geben. Von Triest schreibt man, daß er in zwei Konzerten den höchsten Enthusiasmus erregt habe; aber auch

diesmal bringt die Mißgunst den Namen dieses Virtuosen mit unangenehmen Gerüchten in Verbindung. — Voggi, der gegenwärtig in Italien, nach Rubini als der erste Tenor genannt und geprüfert wird, und das Wiener Publikum während der Italienischen Frühlings-Saison regelmäßig mit Entzücken erfüllt, ist von einer Kunstreise durch das nördliche Rußland nach Wien zurückgekehrt. Er gab in St. Petersburg und Moskau mit großem Beifall Konzerte und ließ seine südlichen Gesänge sogar in dem fernen Nischney-Nowgorod ertönen. Ueber den Zustand der Schauspiellust und des Gesanges in jenen nördlichen Gegenden entwirft der erste Tenor der Scala ein eben nicht sehr glänzendes Bild.

Handel und Industrie.

Pesth, 15. Nov. (Privatmitth.) Der Ausfall des diesjährigen Leopoldi-Marktes war nicht sehr erfreulich, doch war der Umsatz in Produkten nicht so unbedeutend, als die Ungunst der Umstände und der Beginn des Marktes besorgen ließen. — In der Güteklasse in England und Amerika und der von dort hereindrohenden Crisis in der handelnden Welt, gestellte sich eine Erschwerung der Land- und Wasser-Communication durch regnerische Witterung einerseits, und niedrigen Stand der Donau andererseits, um die Frequenz und die Waarenzufuhr zu verringern. — Die nachtheilige Wirkung dieser Verhältnisse äußerte sich besonders auf Schaaßwollennamentlich auf seine Einfuhr, worin im buchhändlerischen Sinne nichts gemacht wurde; indem die Eigner veredelte Qualitäten sich gegen die Nothwendigkeit sträubend, ihre Forderungen nicht hinlänglich herabstimmten. Außer bei zwei Partien, die etwas über 80 S. hatten, erreichten die gemachten Preise diese Ziffer nicht. Dagegen wurden die Mittelst. ord. und Winterwolle ziemlich aufgeräumt, aber zu gedrückten Preisen als im Augustmarkt; bei ersterer kam der Nachlaß 5 à 6 S., bei letzterer 2 à 3 S. pro Ctr. angenommen werden und da wurde auf gute Wäsche besonders Rücksicht genommen. Hautwolle, Hackel und Zigarre konnten nur mit bedeutendem Schaden realisiert werden, wozu sich nicht jeder entschließen wollte. Lamm- und Sommerwolle, die auf dem Lande nicht theuer eingelöst wurden, waren beliebt und warfen den Händlern ein Paar Gulden Nutzen ab. Im Ganzen sollen in allen Woll-Gattungen über 25,000 Ctr. veräußert worden sein.

Mannichfaltiges.

Herr van Amburgh, der von einer Löwin verwundet worden, soll sich einer Bein-Amputation unterworfen haben, indess scheint die von der „Quotidienne“ mitgetheilte Nachricht der Bestätigung zu bedürfen.

Wer las nicht mit schwerem Herzen, daß Shakespeare, dessen Dichter-Ruhm in den letzten Jahren seines Lebens durch den Quam puritanischen Selbismus umwölkt wurde, einen Fluch auf die Entweihung seines Grabmals setzte! Sein Grab blieb unentweihet. Was die englischen Puritaner bei dem „heidnischen Dichter“ nicht gewagt haben, das wagt jetzt das Nachgespenst Pietismus am Grabe des allerchristlichsten Dichters, des Sängers des Messias! er wagt es in dem zweiten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts, in einer der aufgeklärtesten Gegenden Deutschlands! — Wer ohne bitteren Unmuth lesen kann, was die Zeitung für die elegante Welt nach brieflichen Nachrichten aus Hamburg mittheilt, der hat kein Gefühl, keine Pietät gegen große Männer, keine Scheu vor der Heiligkeit der Gräber. „Viele Tausend Deutsche“, heißt es in Nr. 196 der Ztg. f. d. eleg. Welt „standen an Klopstocks Grab auf dem Kirchhofe zu Dittenben bei Altona. Alle werden sich erinnern, daß früher ein Bettelmann mit einer gelben Almosenbüchse dort stand, der vor jeder anständig gekleideten Person seinen schabigen Hut zog. Diese Krähwinkel an der Ume eines großen Todten hörte endlich vor etwa einem Jahre auf, und an seine Stelle wurde ein eiserner Gotteskasten gesetzt, an dessen unterem Würfel die Worte stehen: „Einen fröhlichen Giber hat Gott lieb“, oben aber, an einem fächerartigen Blechschirme stand eine bezügliche Stelle aus der Psalme: „Saat, von Gott gesät, zu reifen der ewigen Ernte.“ Die Wahl dieser poetischen Worte an einem Gotteskasten hatte längst schon jenes nachtheilige Gespenst verdrossen, das jetzt tiefer als je in Deutschland von Zürich bis Posen und von Kiel bis Triest sein Haupt erhebt, und das durch Säle und Häfen schleicht, um aller Orten das Licht der Vernunft zu verlöschen. Stimmen waren hier und da rügend laut geworden, und Fäuste mobil; die Klopstocks Worte, eben nur, weil sie keine Bibelworte, mit Roth beworfen, ja sogar überlegt hatten, ohne die unteren biblischen zu berühren. Damit nichts ausrichtend, streckte sich denn nun in einer finstern Septembernacht eine fanatische Hand im Dienste jenes schleichenden Gespenstes zu der hochhaften That aus, den oberen Theil jenes eisernen Gotteskastens mit Pulver anzufüllen, und ihn sammt Klopstocks Worten in die Luft zu sprengen! Eine an die Kirchthür geklebte und mit „Hofsa“ unterzeichnete Schrift kommentirte dann die That auf eine ziemlich literarische Weise und mit dem Motto: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ — Der Mammon, das Gottlose soll Klopstocks herrlicher Spruch sein! Wer hätte das im vorigen Jahrhundert gedacht, als der fromme Sänger von den besten Männern der Nation so hoch verehrt wurde. Was ist Vandalismus, was der finstere Puritanismus gegen dieses Selotennest!

(Mainzer Unterh. Bl.)

Berichtigung. In der Note zum Theaterartikel von vor. Sonnabend ist das Komma nicht hinter sie, sondern hinter unbeholfen zu setzen.

Redaktion: C. v. Barck u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu No 276 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. November 1839.

Theater-Nachricht.
Montag: „Zum treuen Schäfer.“ Komische Oper in 3 Akten von Adam.
Dienstag: „Der Dorfbarbier.“ Singspiel in 2 Akten von Schenk. Vorher: „Das goldene Kreuz.“ Lustspiel in 2 Akten von George Harrys.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Agnes, mit dem Königl. Gymnasial-Lehrer Hrn. Spiller, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.
Gleiwitz, den 22. November 1839.
Joseph Rabath.
Justine Rabath.

Todes-Anzeige.
Mit tiefem Schmerz zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an, daß unser geliebter Vater und Bruder, der Königl. Land- und Stadtgerichts-Direktor Friedrich Krause von Gottbus, während seines Aufenthalts hier, uns heute Nacht durch den Tod, in Folge einer Brustwassersucht und hinzugegetretenen Schlagflusses, entzogen wurde, und bitten um stille Theilnahme.
Gleiwitz, den 19. November 1839.
Christiane Krause, geborne Werdermann, als Wittwe.
Charlotte Meyer, geb. Krause,
Wilhelmine Utch, geb. Krause,
als Töchter.
G. Meyer, Land- u. Stadtgerichts-Rath,
H. Utch, Justiz-Commissar,
als Schwiegerkinder.

Den 18. d. M. starb zu Halle auf seiner Rückreise aus dem Bade Kissingen, der hiesige Kaufm. Hr. Robert Dyhrenfurth. Als Vorsitzender des unterzeichneten Collegii war sein Wirken zwar ein kurzes, aber ein segensreiches. Mit dem schmerzlichen Bedauern sehen wir ein so würdiges Mitglied plötzlich aus unserer Mitte geschieden und tief beklagen wir mit unserer Gemeinde diesen frühen Verlust.
Breslau, den 24. Novbr. 1839.
Der Vorstand der hiesigen israel. Gemeinde.

Mein Subscriptions-Ball
im Wintergarten des Herrn Kroll wird jedesmal am 25ten d. M. stattfinden, und werde ich den resp. Herren Subscribenten die gewünschte Billets bis dahin durch den Bedienten zustellen lassen. Sollte aus Versehen einem oder dem andern meiner hochgeehrten Herren Gönner und Freunde die Subscriptions-Liste nicht vorgelegt worden sein, so erlaube ich dieselben ganz ergebenst, in dem Verkaufs-Lotale des Herrn Stadtrath Klein (Oblauer Straße, in den drei Kränzen), woselbst mir eine dergl. Liste auszuliegen gütigst gestattet worden ist, gefälligst zu unterzeichnen; welche Bitte ich zugleich an Auswärtige richte, die an dem Balle Theil zu nehmen wünschen, und denen ich allerdings keine Einladung zusenden konnte.
C. A. Vils.

Winter-Garten.
Diejenigen resp. Mitglieder der Mittwoch-Konzert-Gesellschaft, welche noch nicht in Besitze der Mitglieds-Karten sind, werden höflich ersucht, solche bis zum 27ten d. Mts. in der Musikalien-Handlung des Hrn. Granz in Empfang zu nehmen; auch wird zugleich gebeten, Anmeldungen hierzu bis zum 1sten Decbr. zu veranlassen, da sobald die Subscriptions-Liste geschlossen bleibt.
Kroll.

Im Verlage von **Graf, Barth und Comp.** in Breslau ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Dr. Ludwig Wachler's
Lehrbuch der Geschichte.
Zum Gebrauche
in höheren Unterrichts-Anstalten.
Sechste vermehrte und verbesserte Ausgabe.
24 1/2 Bogen. gr. 8. Velinap.
Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.
Wozu: Der Theilnahme an dem Fortschreiten und Wohle des menschlichen Geschlechts im Herzen trägt, findet in der Weltgeschichte ein Buch, darin er ewig lesen kann, ohne zu endigen und seinen ganzen tiefen Sinn zu ergötzen; denn ihm ist die Weltgeschichte eine Offenbarung Gottes, darin er die Bahnen erforschet, auf denen die ewige Weisheit und Liebe die Geschlechter der Menschen führt.
H. G. Tschirner.
Auser vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zusätzen, mit denen der vorerwähnte Verfasser diese seine letzte literarische Arbeit bereicherte, ist auch noch die neueste Geschichte bis zum Ende des Jahres 1837 beigelegt worden. Es sei daher der allgemeinen Beachtung hiermit von Neuem bestens empfohlen!

Bitte um Jugendschriften für die hiesigen städtischen Freischulen.

Die Revisoren der hiesigen städtischen Freischulen haben sich durch Erfahrung überzeugt, daß das im Allgemeinen empfohlene Lesen guter Jugendschriften bei zweckmäßiger Leitung insbesondere für die Kinder ganz armer Eltern von wesentlichem Nutzen ist. Durch diese angenehme Beschäftigung wird nicht nur Sittlichkeit und Fleiß befördert, sondern es werden auch die oft viele Stunden lang sich selbst überlassenen armen Kinder vom herumtreiben auf Straßen und öffentlichen Plätzen und den damit verbundenen Nachtheilen abgehalten; die, auch unter Schulkindern schon herrschende Lesegier wird von sittenverderbenden Schriften ab- und zu guten Büchern hingeleitet, und durch das Lesen lehrreicher Schriften wird zum Theil ergänzt, was die Freischulen wegen Kürze der Schulzeit nicht vollständig gewähren können. Ueberdies wirken solche Bücher selbst vortrefflich auf Erwerbslose, weil die Kinder gewöhnlich den Eltern und Hausgenossen vorlesen, oder wenigstens den Hauptinhalt des Gelesenen mittheilen, und sonach manches gute Saamentorn ein fruchtbares Gezeirg findet. In Folge dessen geschieht es auch, daß die Eltern um ihrer selbst und um der Kinder willen sehr oft um solche Jugendschriften bitten. Um nun diesem heilsamen Verlangen mehr als bisher geschehen entsprechen zu können, fühlen die unterzeichneten Revisoren hiesiger städtischer Freischulen sich veranlaßt, so ergebenst als vertrauensvoll zu bitten:

Wohlhabende Eltern, Erzieher und Jugendfreunde wollen die von ihren Kindern und Jünglingen gebrauchten Jugendschriften, welche gewöhnlich unbenutzt liegen bleiben, den hiesigen städtischen Freischulen als gütiges Geschenk überweisen, da diese vom Tische der Reichen fallenden Brotsamen für unsere Jünglinge noch ein sehr erwünschtes Almosen sein werden.
Jeder von uns wird allezeit gern bereit sein, jedw. dergleichen Schriften dankbarst anzunehmen; und was wir vereinzelt gesammelt, werden wir sodann unter alle hiesigen städtischen Freischulen zur Begründung einer kleinen Schulbibliothek gleichmäßig vertheilen.
Breslau, den 14. November 1839.

Herbst, Diac. zu St. Elisabeth.
Dr. Sauer, Curatus zu St. Anton.
Thiel, Pfarrer zu St. Corpus Christi
und **St. Nicolaus.**
Weiß, Diac. zu St. Mar. Magdal.

Bei dem Unterzeichneten ist so eben eingetroffen und zu haben die sehr erwartete neue

Pfennig-Ausgabe

von
Bulvers sämmtl. Romanen
(in Lieferungen zu 1 1/2 Groschen fäsch.).
Die 1ste und 2te Lieferung
enthaltend: **Devereux. Ister Band.**
Meine geehrten Subscribenten wollen dieselben gefälligst bei mir in Empfang nehmen, und stehen auch ferner Exemplare zum billigen Subscriptionspreise stets zu Diensten bei
J. Urban Kern,
Buchhandlung, Elisabethstraße Nr. 4.

In dem Verlage von **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wiener Congress.

Chronologische Darstellung der hierbei stattgefundenen Feierlichkeiten und wichtigsten Ergebnisse der Verhandlungen.

Von
Dr. F. von Stranz,
Königl. Oberst-Leutnant und Ritter mehrerer Orden.

Gr. 8. Velinap. geh. 7 1/2 Sgr.
Es ist die Absicht des Verfassers, von jeher großen europäischen Fürsten-Verammlung, als kompetenter Augenzeuge, die ausführliche Beschreibung aller dabei zu Ehren der fremden Monarchen stattgefundenen Feierlichkeiten zu geben, von den Verhandlungen aber, auf die darüber vorhandenen besten Quellen sich stützend, nur die wichtigsten Ereignisse herauszuheben. — Da die Conferenzen ein dichter Schleier verhüllte, der das in fester Freude lebende Publikum nicht jene hiebei obwaltenden Differenzen wahrnehmen ließ, und der selbst nach dem zweiten Sieges-Einzug in Paris erst ganz gelichtet war; so glaubten wir, das öffentliche Leben in Wien jenem geheimnißvollen Treiben hier vorangehen lassen zu müssen. In beiden Abschnitten wird man bei Vergleichung der Tagesereignisse die größten Contraste finden: nämlich Frohsinn im gesellschaftlichen Kreise und große Spannung in der Diplomatie. Weiden Thellen lagen ganz verschiedene Zwecke zum Grunde; jeder ging hier seinen eigenen Weg. Die Geschichte mag später ihr Urtheil darüber fällen. (A. d. Borr.)

Beim Antiquar **Friedländer**, Reusche Straße Nr. 38, zu haben:
Zeller, systematisches Lehrbuch
der gesammten Polizeiwissenschaften, vollständig in 14 B., 1828 bis 1834, statt 20 Rthlr., ganz neu für 12 Rthlr.

Friedrich der Große,
eine Lebensgeschichte von Preuß, mit 5 B. Urkunden, zusammen 9 B., 1834, statt 13 1/2 Rthlr., ganz neu f. 8 Rthlr. Walter Scotts Romane, das Kloster, der Talisman, die Verlobten, Chronik von Canongate, Guy Rannering, der Alterthümer u. Quentin Durward, zusammen für 1 1/2 Rthlr. Tägliches Taschenbuch für Garten- und Blumenfreunde von Richter, 1829, statt 1 1/2 Rthlr. für 15 Sgr.

Bekanntmachung
Bei der Breslau-Briegshaus-Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Weihnachtstermin abzuhaltende Fürstenthumstag am 9. Decbr. c. eröffnet, der halbjährige Depositaltag am 18. Decbr. c. abgehalten. Die Einzahlung der Pfandbriefe-Interessen wird vom 19ten bis 24. Decbr. c. Vor- und Nachmittags, die Auszahlung der Pfandbriefe-Zinsen aber den 28., 30. u. 31. Decbr. c. und den 2., 3., 4., 6. und 7. Januar l. J. von 9 Uhr bis Mittag 1 Uhr festgesetzt.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zins-erhebung präsentirt, hat ein Verzeichniß derselben beizubringen, wozu Schemata unentgeltlich verabreicht werden. Jeder Einzahler hat für die Richtigkeit seines Geldes, wobei Gold und fremde Münzsorten nicht angenommen werden, zu stehen.
Breslau, den 10. November 1839.
Breslau-Briegshaus-Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.
ges. Gr. Stosch.

Öffentliche Bekanntmachung.
Die Dienstmagd Barbara Elisabeth Mülter aus Koldorf bei Bernstadt gebürtig, ist durch das rechtskräftige Erkenntniß des publ. den 11. Sept. 1839, wegen begangenen Diebstahls mit einjähriger Zuchthausstrafe belegt worden. Breslau, den 15. November 1839.
Das Königl. Inquisitorat.

Öffentliche Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Hypotheken-Buch des im Kreisbaur Kreise gelegenen Dorfes Knoch-Elguth und der, in dem dazu gehörigen Vorwerke Kanitz gelegenen bäuerlichen Besizungen, auf den Grund der darüber in der gerichtsamtl. Registratur vorhandenen, und der von den Besitzern der Grundstücke einzuzeigenden Nachrichten regulirt werden soll. Jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingressation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, wird aufgefordert, sich binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Gerichts-Amt, spätestens aber in dem auf den 2. April 1840 Vormittags um 10 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Knoch-Elguth anberaumten Termine zu melden, und seine etwaigen Ansprüche näher anzugeben.
Alle Real-Interessenten werden dabei bedeutet, daß diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden werden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechtes eingetragen werden sollen, und daß diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintliches Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuche eingetragenen Besizer nicht mehr ausüben können, und in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen; daß aber denen, welchen eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) zusteht, ihre Rechte nach Vorchrift des Allg. Landrechts Th. I. Tit. 22 § 16, 17 und des Anhanges § 58 zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch freisteht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.
Breslau, den 22. November 1839.
Das von Niederschlesische Gerichts-Amt Knoch-Elguth.

Publikandum.
Die Mühlenbesitzerin Johanne Elisabeth, verm. Gube, geb. Fulbe, beabsichtigt auf einem, von ihr in Erbpacht genommenen Ackerstücke des Bauerzuts Nr. 41 in Neudielau hiesigen Kreises, eine Windmühle nebst einem Spieggange zu erbauen.
In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 und des hohen Regierungs-Reskripts vom 2. Febr. 1837 fordere ich daher alle diejenigen, welche gegen diese Anlage einen erheblichen Einspruch zu haben glauben, hierdurch auf, ihre etwaigen Ein- und Widersprüche binnen der hierzu gesetzlich freistehenden Frist von 8 Wochen, spätestens aber bis zum 15. Januar 1840 in der hiesigen Königl. Kreis-Kanzlei anzubringen, widrigenfalls auf nachträgliche Einwendungen nicht weiter mehr gerücksichtigt werden wird.
Reichenbach, den 19. Nov. 1839.
Der Königl. Kreis-Landrath v. Prittwitz-Gaffron.

Hochofen-Anlage mit Dampfmaschine.
Es ist nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen auf den Antrag Sr. Durchlaucht des Prinzen Adolph Hohenlohe auf Rosenst. zu Zwozow auf dem linken Ufer der Stole an dem dortigen Schloßsteiche ein Hochofen-Bau auf Holzfohlen und die Errichtung des Gebläses mit einer Dampfmaschine für zulässig erachtet worden.

Die in Kachen bestellte Dampfmaschine soll 11 Pferde-Kräfte erhalten, mit Niederdruck und Condensation arbeiten, die Speisewasser aber aus dem gedachten Teiche mittelst Rohrenleitung sich zu heben.
Dies wird in Gemäßheit des §. 16 des Gesetzes vom 6. Mai 1838 pag. 267 der Gesammmlung pro 1838 hiernit öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben, oder sich durch die beabsichtigte Anlage in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, seine Einwendungen dagegen binnen einer präklusivischen Frist von 4 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, und spätestens in Termino 19. December c. bei dem unterzeichneten Landraths-Amt geltend machen und beschleunigen kann, wo dann weitere Entscheidung erfolgen wird.
Gleiwitz, den 21. Novbr. 1839.
Der Königl. Landrath v. Gröling.

Bekanntmachung.
Die Kachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat aus ihrer zu gemeinnützigen Zwecken bestimmten Gewinn-Hälfte pro 1838 mir eine Beihilfe von 109 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. behufs Anschaffung einer Feuerlösch-Maschine für die mir gehörigen Dörfschaften Gubla und Johannisthal, Reichenbacher Kreises, überwiesen.
Dies öffentlich dankbar anzuerkennen, ist mir eine sehr angenehme Pflicht.
Hennersdorf, Kreis Reichenbach, den 2ten November 1839.
von Prittwitz-Gaffron,
Königl. Landrath, Reichenbacher Kreises.

Anzeige von Bauholz-Verkauf
im Forst von Grambschüg.
Das, in dem für dies Jahr zum Abtriebe kommenden Schlage befindliche Bauholz soll meistbietend verkauft werden, wozu der betreffende Termin hierdurch auf den 27ten November d. J. Vormittags 10 Uhr in der Försterei hiersebst anberaumt wird.
Die zu verkaufenden Bauhölzer wird, im gewünschten Falle, der Förster zu Grambschüg zu jeder Zeit näher nachweisen, bei welchem gleichfalls die betreffenden Verkaufs-Bedingungen stets eingesehen werden können.
Grambschüg, den 3. Novbr. 1839.
Das Gräfl. Hndel von Donnermarkt'sche Forst-Amt zu Grambschüg bei Namslau.

Auktion.
Am 28. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 13 Klosterstraße, wegen Wohnortsveränderung,
mehrere Menbel und einiger Hausgeräth
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 24. Nov. 1839.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Bücher-Versteigerung.
In der Bücherversteigerung, Albrechtsstraße Nr. 22, kommt Freitag den 29sten d. M. eine nicht unbedeutende Sammlung **Silesiaca**, so wie auch ältere kirchengeschichtliche Werke mit vor.
Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Bücherversteigerung.
Montag den 25. d. u. f. Tage Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße in Nr. 22 mehrere Bücher-massen theologisch, jurist., pharmaceutisch und vermischten Inhalts, gegen baare Zahlung versteigern.
Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

James' Romane.

Billigste Taschen-Ausgabe.

In gleicher Ausstattung, wie unsere viel verbreitete Taschen-Ausgabe von E. L. Bulwer's Romanen, und von den gleichen H. S. Herausgebern, erscheint bei uns eine deutsche Bearbeitung der Romane von James, einem Landsmann Bulwers, der neben diesem eine der bedeutendsten Stellen unter den jetzt lebenden Romanendichtern Englands einnimmt, unter dem Titel:

G. P. R. James' Romane,

in deutschen Uebersetzungen herausgeg. von Fr. Rotter und G. Pfizer,

16. geh. Stuttgart, Neukircher Buchhdlg.,

sollen hier die sechs ausgezeichneten Romane: der Zigeuner, der Hugenotte, Attila, Darnley, Richelieu und die Tage Heinrichs IV. gegeben werden. Jeder Roman wird 6 bis 8 Bändchen umfassen, und ungefähr jeden Monat sollen 2 Bändchen erscheinen. Der Subscriptionspreis für jedes Bändchen ist auf nur 3 Sgr. bestimmt.

Bereits erschienen sind:

Der Zigeuner. In 6 Bändchen. 18 Sgr.

Der Hugenotte. 16 bis 38 Bändchen.

In der bei Kollmann in Leipzig erscheinenden deutschen Uebersetzung, welche von den bis jetzt vorhandenen bisher die wohlfeilste war, ist der Preis jedes Romans 1 Thlr. 8 Sgr. Die Vergleichung dieses Preises der Leipziger mit dem Preise „des Zigeuners“ in vorliegender Ausgabe wird genügen, um darzutun, daß unsere Ausgabe in der That die billigste ist. — Die fertigen 9 Bändchen sind vorräthig und Subscriptions werden angenommen in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Josef May und Komp., Hirt, Adersholz, Gosehorky, Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz und Komp.

Homer's Odyssee von Crusius in zwei Ausgaben für den Schulgebrauch jetzt vollständig.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist jetzt mit dem sechsten Hefte, welches auch die Batrachomyomachie enthält, vollständig erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Homeri Odyssea.

Mit erklärenden Anmerkungen vom Subrektor G. C. Crusius.

In sechs Hefen (deren jedes vier Gesänge umfasst, und à 1/2 Thlr. auch einzeln verkäuflich ist) 49 Bogen in gr. 8. geh. 2 Thlr.

Zugleich ist davon auch ein wohlfeiler, deutlicher und korrekter Text-Abdruck nebst der Batrachomyomachie, mit deutschen Inhaltsanzeigen versehen, (gr. 8. geh.) jetzt vollendet, welcher nur 1/2 Thlr. kostet und wobei Crusius vollständiges Wörterbuch zum Homer (gr. 8. 12 1/2 Thlr.) um so unentbehrlicher ist, wenn die Anschaffung der größeren Ausgabe nicht stattfindet. Ferner ist von der Batrachomyomachie noch eine besondere Bearbeitung nebst Wörterbuch von Crusius bei uns erschienen, welche nur 3 Sgr. kostet.

Die Ilias wird ebenfalls allmählig in sechs Hefen à 1/2 Thlr. und demnächst auch ein wohlfeiler Text-Abdruck davon erscheinen.

Zwei Pfingst-Predigten

von Prof. Dr. Kling zu Marburg. Brosch. Preis 2 Gr.

Bei C. W. in Marburg erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.

Preussische Nationalschrift.

Bei G. Basse in Duedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Unekboten

Friedrich dem Großen.

Aus authentischen Quellen gesammelt von Dr. Franz Meyer. Mit Bildern. Erstes Heft. Mit 3 Bildern. 8. Geh. Preis 10 Sgr. Was giebt es wohl Interessanteres, als die Thaten und Worte des großen Königs, der in Weisheit, Güte und Verstand noch lange ein erhabenes Vorbild für die Nachwelt sein und bleiben wird! Ein Paar Generationen hat der Ruhm des großen Friedrich II. schon überlebt, und die junge Nachkommenschaft greift begierig nach dem, was über ihn spricht. Die gegenwärtige auferlebene Sammlung von Unekboten und Charakterzügen aus dem Leben des großen Königs ist aus Originalquellen geschöpft und mit ansprechenden Szenen illustriert. Die Darstellung ist kö nig und jener Zeit entsprechend; das Ganze überhaupt, wegen seines hohen Interesses, höchst empfehlenswerth. — Das zweite Heft ist ebenfalls so eben erschienen, dem noch einige Hefte folgen werden.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp.

Neueste, ganz einfache Copir-Methode.

Ober Anweisung, Briefe, Facturen, Rechnungen und überhaupt alles Geschriebene ohne Maschine und Kosten in einigen Minuten zu copiren. Vorzüglich nützlich für Kaufleute, Banquiers, Geschäftsmänner, Gelehrte und überhaupt für alle Personen, welche viel zu schreiben haben. 8. geh. Preis 8 Sgr.

Für Freunde der essbaren Schwämme. F. S. Cordier's Beschreibung und Abbildung der essbaren und giftigen.

Schwämme,

welche in Deutschland wachsen. Enthaltend die Beschreibung der jeder dieser Pflanzen eigenthümlichen Charaktere; allgemeine Bemerkungen über ihre Anwendung in den Künsten; die Aufzucht der essbaren Arten; die Mittel, diese von den giftigen Arten zu unterscheiden; die Mittel, die durch die letztere hervorgebrachten Zufälle zu heilen u. s. w. Mit 11 Tafeln illum. Abbildungen. 8. geh. Preis 16. Sgr.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen, und durch die Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau, so wie in allen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

Bauriegel, Katechisationen über Gottes Wesen, Werke und Willen, wie sie mit der Mittelklasse einer nicht vernachlässigten Dorfs- oder niederen Stadtschule gehalten werden können; nach den in seinem Religionsbuche für Kinder von 8—11 Jahren enthaltenen Materialien geschrieben. 78 Hefte. Katechisationen über die allgemeinen Rücksichtspunkte. 8. 18 Gr.

Das 8te oder letzte Heft von Obigem erscheint bis Michaeli d. J. und die 6 Hefte, welche bereits erschienen sind, kosten 2 Thlr. 17 Gr.

Ebbardt, G. F., welches sind die tonisch-wissenschaftlichen Zweige, die Kantoren, Organisten und Musiklehrer in Seminarien zur Bildung zukünftiger, den Choralgesang leitender Kirchenbienen in ihrer Gewalt haben müssen? Ein durch Veranlassung aus dem Königreich Baiern bearbeiteter Umriss der hieher gehörigen wesentlichen Gegenstände. 8. geh. 2 Gr.

J. R. G. Wagner in Neustadt.

Bei Karl Groos in Heidelberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Aussprache, Accente und Prosodie der Französischen Sprache, nebst einem Abriss der Französischen Verskunst und einigen Mustergedichten.

Zum Gebrauche öffentlicher Schulen nach dem Französischen des R. Rabaud bearbeitet von

Prof. Chr. Theoph. Schuch. 8. S. Preis 4 Sgr.

Dieses Werk eignet sich seiner Gediegenheit und Wohlfeilheit wegen namentlich zur Einführung auf Gymnasien.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Exempelbuch

zu meiner

Anweisung zum Rechnen von Christ. Heinr. Schumacher.

Sechste, verbesserte Auflage. 204 S. 8. 8 Sgr.

Der Umstand, daß rasch nach einander nun schon sechs Auflagen dieses Werkes nöthig geworden, spricht zu sehr für den beim Gebrauche in zahlreichen Lehranstalten erkannten Werth desselben, als daß der Verleger es in dieser verbesserten und in gefälligerem Aeußeren erscheinenden Auflage nicht mit dem vollsten Vertrauen empfehlen dürfte.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei mir ist erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

Neues geographisch-statistisches

Sandlexikon

aller Länder der Erde.

Zusammengestellt von

W. G. A. von Schlieben.

Zwei Bände.

88 Bogen Groß Oktav. Preis 5 Rthlr. 15 Sgr.

Dieses ist die beste und ausführlichste Geographie in alphabetischer Form, in welcher man ohne große Mühe sogleich jede geographisch-statistische Notiz auf der Stelle finden kann. Es ist dieses Verikon so reichhaltig, daß man eben so die Beschreibung der Welttheile und Reiche, als auch der Provinzen, Distrikte, Kreise u. d. d. Städte, Flecken und anderer denkwürdiger Plätze findet.

Für die Besitzer des Conversations-Verikons, welche in diesem Werke Geographie und Statistik fast gänzlich vermissen, ist es fast unentbehrlich und daher im Format desselben auf feines Velin-Papier gedruckt. Ein anderer Titel: Geographisch-statistisches Supplemente zum Conversations-Verikon nach den Bedürfnissen des Geschäftslebens u. s. ist daher für die Besitzer des Conversations-Verikons beizubringen. In Bezug einer eingetretenen und noch zu erwartenden Konkurrenz erlasse ich dieses schöne Werk bis Ende dieses Jahres für 3 Thlr. Preuß., wofür es alle Buchhandlungen Deutschlands liefern.

Wilhelm Hoffmann in Weimar.

Bei F. Kupperberg in Mainz haben so eben die Presse verlassen und sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless:

Ahn, Dr. F., Handbuch der englischen Umgangssprache mit deutscher und

französischer Uebersetzung. Zweite stark vermehrte Auflage. 32. cart. Pr. 12 Sgr.

Conradi, K., Christus in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Drei Abhandlungen als Beiträge zur richtigen Fassung des Begriffs der Persönlichkeit. Gr. 8. Preis 1 Rthlr. 4 Sgr.

Dörle, A., Palästina, oder das heilige Land zu Jesu und unserer Zeit, in engler Verbindung mit der evangelischen Geschichte. Von einem Vater im Abend-jirkel seiner Familie beschrieben und für Schule und Haus gewidmet. Mit 1 Karte von Palästina. 8. cartonn. Preis 1 Rthlr. 8 Sgr.

Hattner, J., Deutsche Sprachlehre. Gr. 8. Preis 16 Sgr.

Hoffmann, J. J., Geometrische Anschauungslehre. Eine Vorbereitung zum leichtesten und gründlichsten Studium der Geometrie. Mit 8 Steintafeln. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Hungari, A., Rosen und Dornen in Erzählungen für katholische Familien. 8. Geh. Preis 18 Sgr.

Jacobi, G. A., Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Europäischen Feld-Artillerie. Sechstes Heft, enthaltend: Beschreibung des Materials und der Ausrüstung der Nassauischen Feld-Artillerie. Mit 3 Steintafeln. Gr. 8. Geh. Preis 16 Sgr.

Kölges, B., Anleitung zur Concentration der Weine und des Weintraubens-moskes durch eine einfache, naturgemäße und rein mechanische Behandlung. Versiegelt. Preis 8 Rthlr.

Lebrun, C., Lustspiele und Poesien. Inhalt: Casanova im Fort St. Andre, Intriguen in 3 Aufzügen. Der Wetterableiter, Poesie in 2 Aufzügen. Die Holländer, Lustspiel in 3 Aufzügen. Zwei Namenstage für Einen. Poesie in 3 Aufzügen. 8. Preis 1 Rthlr. 16 Sgr.

Nickel, M. A., Das Ritual der katholischen Kirche. Aus dem Lateinischen. Gr. 8. Preis 1 Rthlr. 12 Sgr.

Noth, Dr. Ch. Th., Zweites Lehr- und Lesebuch. Sittlich-religiöses Elementar-Werk für die oberen Abtheilungen der Volksschulen. Gr. 8. Preis 16 Gr.

Walloth, A., Erstes Gedächtnis-Buch für die Jugend. Zugleich Führer zu Religion und Tugend. Herausgegeben für Schule und Haus, ohne Unterschied der Confession. 8. cartonn. Preis 14 Sgr.

Weigand, Dr. F. L. A., Wörterbuch der deutschen Synonymen. 2 Bände. Gr. 8. Preis 4 Rthlr.

Bei W. Logier in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau bei Ferdinand Hirt, Raschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless:

Wie härtet man die Haut ab?

Mit Darstellung der gesammten Abhärtungslehre bearbeitet von Dr. J. Hoppe. 8vo. Preis 22 1/2 Sgr.

Diätetisch-medizinische Schriften für Nichtärzte.

Bei Ferd. Hirt in Breslau, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless:

Rathgeber für alle diejenigen, welche an Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungs-Werkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Sechste verbesserte Auflage. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Rathgeber für alle diejenigen, welche an Magenschwäche,

beschwerlicher Verdauung, sowie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magenbräulen, Magenkrampf, Magensäure, Blähungen, Beschwerden, Unregelmäßigkeiten des Stuhlgangs, Verschleimung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Rathgeber für alle diejenigen, welche an Harnbeschwerden,

und Harnverhaltung, sowie an den diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als: Steine und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkatarrh, Blasenhamorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders französischer Ärzte. Zweite Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

In der Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless ist zu haben:

Das

Kupferschmiedhandwerk

mit den nöthigen Vorlehen über die Erzeugung und Behandlung des Rohkupfers, so wie aller in dieses Fach einschlagenden Produkte. Bearbeitet von Fr. Hühne, Kupferschmied in Weimar und G. W. Kölling, Architekt in Altm.

Mit 36 lithographirten Tafeln. 8.

1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.

(Bildet auch den 101. Band des Schauspiels der Künste und Handwerke.)

Zwei praktische Männer liefern hier die erste Monographie eines Handwerks, worüber eine solche bisher in allen Literaturen gescheit hat und machen es der Wohlthat theilhaftig, daß die Specialitäten seines Betriebes von nun an nicht mehr ein flos traditioelles Wissen oder eine Fertigkeit einzelner Meister und Zünfte, sondern daß sie in einem öffentlichen Lehrbuche niedergelegt sind, welches sich der allgem. Kritik und Vervollkommenung überläßt und welches mit jeder neuen Auflage mehr die Eigenthümlichkeiten und Vorzüge der verschiedenen einzelnen Behandlungsarten verallgemeinert, seine Fortschritte zusammenfaßt und ans Licht stellen wird. Hier erlaubt es der Raum nicht, die zahllosen Vortheile aufzuzählen, welche dieses Buch seinen künftigen Lesern darbietet. Aber als Beispiel und Probe soll hier nur der aufrichtig und gründlich mitgetheilten Kunst, das Kupfer zu bruniren oder zu bronciren, gedacht werden, welche bis jetzt als ein kostbares Geheimniß betrachtet wurde, ja, welche dem erst genannten Herausgeber Hunderte gekostet hat, obgleich er von allen diesen theuer erkauften Recepten das Wenigste hat brauchen können und ohne Annahme behaupten kann, daß er diese Kunst durch seine selbst gemachten Erfahrungen und Versuche nunmehr bis auf den Grab ausgebeutet hat, in welchem sie in diesem Buche ohne Rückhalt zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Großer Ausverkauf von Mode-Waaren.

Da wir in einigen Monaten ein Parterre-Lokal beziehen, und dieses mit einem komplett neuen Lager eröffnen werden, verkaufen wir unser jetziges, mit den neuesten Erzeugnissen der Mode und des Luxus aufs Vollständigste assortirtes Lager,

um damit völlig zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Benoni Herrmann & Comp.,
Raschmarkt Nr. 51, im halben Mond, erste Etage.

Neue Mode-Waaren-Handlung

durch persönliche Einkäufe auf den Messen, als auch durch direkte Zusendungen der ersten Handlungshäuser von Fabriken des In- und Auslandes, in allen Gegenständen der Mode des Luxus aufs Vollständigste assortirt habe.

Indem ich nun besonders eine große Auswahl von couleurten und schwarzen $\frac{1}{4}$ breiten seidnen Stoffen, in glatt als auch faconnirt, Satins chlnes glacés u. Gros d'Averlins pour manteaux, Tafetas lustrés in allen Breiten, Mousseline laine-Roben, in den neuesten Zeichnungen, $\frac{10}{4}$ gestreifte und glatte echte Thibets, Cachemirs, Mazepas und $\frac{1}{4}$ Thibet-Merinos, in sortirten Farben, Umschlagetücher, Ballroben, so wie überhaupt zu Weihnachts-Geschenken sich eignende Gegenstände, zur hochgeneigten Beachtung ergebenst empfehle, verspreche ich, mich des zu schenkenden Vertrauens durch wahrhaft reelle und prompte Bedienung stets würdig zu zeigen.

H. Schlesinger jun.,

Ring Nr. 29, erste Etage in der goldnen Krone, im Kaufmann Regnerschen Hause.

neue Modewaaren-Handlung,

die durch direkte Sendungen von Paris und durch bedeutende Einkäufe auf der Frankfurter Messe wiederum eine Auswahl der vorzüglichsten Neuigkeiten darbietet. Hauptächlich erlauben wir uns, auf ausgezeichnet schöne Damen-Mäntel, ein großes Assortiment der neuesten Seidenstoffe, glatt und gemustert, wie auch acht schwarze Mailänder Taffete, sehr schöne Mousselines de laine, Cachemirs, gemusterte Thibets und verschiedene andere wollene Kleiderzeuge, $\frac{12}{4}$ große französische Umschlagetücher, wie auch die modernsten Meubles und Gardinen-Zeuge, Tischdecken und Fußteppiche aufmerksam zu machen.

Für Herren

empfehlen wir acht engl. Buxkings, Westen von Sammet, Seide, Cachemir und Wolle und acht ostindische Taschentücher.

Wir werden ferner bemüht sein, durch die reellste, billigste Bedienung unsere resp. Kunden zufrieden zu stellen, und bemerken wir hierbei zugleich, daß wir Gegenstände, die nicht mehr ganz neu sind,

zu sehr herabgesetzten Preisen verkaufen.

M. Sachs & Brandy,

am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage.

Tabak-Offerte.

Eine wohlfeile neue Sorte Tabak, genannt:

Deutscher Canaster,

à 4 Sgr. in $\frac{1}{4}$ Pfunden,

in buntem Congreve-Druck mit dem Breslauer Stadt-Wappen,

mild und leicht im Rauchen — ist nach Wunsch mehrerer resp. Kunden angefertigt — und empfiehlt im Einzelnen sowie

zum Wiederverkauf

bei Partien à 3 Sgr. pr. Pfd.:

Die Tabak-Fabrik von

August Herkog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5, im goldn. Löwen.

Ganz außerordentlich billige

Herren- und Damen-Mäntel,

legtere in den modernsten Stoffen und Damen-Tuch, empfiehlt die Tuch- und Kleider-Handlung von

H. Herz,

Ring, grüne Vorderseite Nr. 30, im alten Rathhause.

Mailändische Lustrines,

$\frac{5}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breit, von ausgezeichneter Qualität, empfang und empfiehlt als besonders preiswürdig:

J. Fränkel,

Oblauerstraße Nr. 4, nahe am Ringe.

Wer irgend Jemand auf unsern Namen Geld leiht oder Waaren, aller Art ohne Zahlung verabsolgt, hat von uns keine Befriedigung zu erwarten.

Breslau, den 25. November 1839.

Verw. Senior Assig und Sohn.

Ein Zimmer u. Schlaf-Kabinet,

am Ringe Nr. 57, vorn heraus, ist sogleich oder auch von Weihnachten ab zu vermieten, mit und ohne Meubel. Auch ist daselbst Stallung für 2 Pferde und Wagenplatz. Das Nähere 2. Stiegen hoch.

Pferd- und Wagen-Verkauf.

Eine braune Stute als Reitpferd und Einspanner zu brauchen, ein halbgedeckter, in vier Federn hängender Wagen und ein leichter Plauwagen stehen zum Verkauf: Gartenstraße Nr. 35.

Dienstsuchende Gärtner

können sich melden: Hinterhäuser Nr. 11, im ersten Stock links.

Zu vermieten.

Ein leicht heizbares Stübchen von 2 Abtheilungen für einen stillen soliden Miether oder Mietherinnen für jährlich 22 Ntl. Miete in einem ruhigen Hause. Näheres im Gewölbe Weidenstraße Nr. 10.

Ein stets an Thätigkeit gewöhnter junger Mann, welcher der Feder ziemlich gewachsen und im Planzeichnen geübt ist, dessen erlernendes Fach ihn einige Wintermonate unbeschäftigt läßt, wünscht während dieser Zeit nur gegen freie Station Beschäftigung. Näheres bei Herrn Julius Monhaupt, Abrechtsstraße Nr. 45.

Wohnungs-Gesuch.

Wer ein kleines Quartier von Stube, Kabinet und Küche in oder außerhalb der Stadt bald abzulassen hat, beliebe es anzuzeigen im Agentur-Comtoir des Herrn Militisch, Oblauerstraße Nr. 78.

Da ich in der letzten Frankfurter a.D. Martini-Messe neuerdings sehr billige Einkäufe in Ganz- und Halbtuchen, in Buxskins und Hondereloth, so wie auch in verschiedenen selbsten und wollenen Westenzengen gemacht, und hierdurch mein Waaren-Lager aufs beste assortirt habe, so empfehle ich mich hiermit meinen hochgeehrten Kunden zum geneigten Besuche. Gleichzeitig empfehle ich mein neu angefertigtes Kleider-Magazin für Herren und Damen, bestehend in allen Arten Röcken, Mänteln und Damenhüllen von Tuch, Damast und verschiedenen andern Stoffen zu den billigsten Preisen, bei

H. Seeligmann,
am Ringe Nr. 4, im goldnen Krebs, der großen Waage schräg über.

Ein Theilnehmer zu einem Mode-Waaren-Geschäft wird bald gesucht. Adressen unter B. 9 bittet man, Neufähr Straße an der Ohlaubrücke im Gewölbe abzugeben.

Für 27½ Sgr. die Elle

$\frac{19}{4}$ breites karriertes Tuch zu Damenkleidern und Mantel-Futter, in beliebigen Farben und Mustern, empfiehlt:

Emanuel Heintz, Ring Nr. 27.

2500 bis 3000 Nthlr. à 4½ Prozent Zinsen, gegen genügende hypothekarische Sicherheit werden sofort gesucht. Näheres in der Heineschen Leihbibliothek, Schuhbrücke Nr. 80.

Gestreifte Tuch-Beinkleider

empfehle zu auffallend billigen Preisen: die neue Tuch- und Kleider-Handlung

Edward Goldstein,

Wilsdorffstr. Nr. 2, nahe am Ringe.

Eine Stallung für zwei Pferde ist sofort zu vermieten, und Raschmarkt Nr. 48 im Gewölbe zu erfragen.

Gute Engagements für Gouvernanten und Apotheker-Gehülfen

sind nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von S. Militisch zu Breslau, Ohlauerstraße Nr. 78.

Ein militärfreier, wissenschaftlich gebildeter junger Mann sucht als Deconom, Rechnungsführer oder Privatsekretär ein halbiges Unterkommen. Das Nähere im Commission's Comtoir des Herrn J. Gottwald, Taschenstraße Nr. 27.

Offener Amtmanns-Posten.

Einem der polnischen Sprache mächtigen und sich durch gute Zeugnisse legitimirenden Amtmann kann zu Weihnachten c. eine vortheilhafte Anstellung nachgewiesen werden durch das Agentur-Comtoir des Herrn Militisch zu Breslau, Ohlauerstraße Nr. 78.

Kleider-Cattune à 3 Sgr. Karrierte Merino's à 3 Sgr. Battist-Kleider à 2½ Nthlr.

empfehle die Bands u. Schnittwaarenhandlung von

H. Fränkel,

Oblauerstraße Nr. 81, erste Etage.

Zu den früher annoncierten Wurst-Sorten empfiehlt noch **Schlack** (Gervelat) Wurst, Mett-Wurst und Zungen-Wurst, der ächten Braunschweiger Wurst ganz gleich, zu geneigter Abnahme:

Fr. Göbel,

Wurstmacher aus Braunschweig,

Außere Straße Nr. 21.

Wiener, Pariser u. Dresdener Schnürmieder

sind stets vorrätig zu haben; auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Façon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sei noch so schwierig oder woher es immer wolle, ein Schnürmieder oder Bandage machen werde, und wenn solche nicht nach Wunsch ist, dieselbe zurücknehme. Zum Maas bedarf ich ein passendes Kleid.

Gustav Adolph Bamberger,

auf der Schmiedebrücke Nr. 16.

